

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

192 (3.10.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruher Nachrichten, Postfach 822/922, (Dienstag Pressa) Ammerbachstraße 20, Karlsruhe, 68. Telefon 9449. Druck: Pöschelstraße 49, Erlangen, Leopoldstraße 5, Telefon 36. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40, einschließlich Trägergebühr, Postzuschlag DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind in dem beiliegenden Mitteilungsblatt Gruppensatz DM — 46 im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 5. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 30 200.

3. Jahrgang / Nummer 192

Karlsruhe, Montag, 3. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Ernsteste Lage auf dem Balkan

Polen, Bulgarien und Rumänien kündigen ebenfalls Freundschaftspakt mit Jugoslawien

WARSAU, 2. 10. (dpa). Die polnische Regierung hat am Freitag den Freundschafts- und Beistandspakt mit Jugoslawien vom 18. März 1946 gekündigt. Gleichzeitig verlangte sie die Abberufung von acht Mitgliedern. Ebenso haben am Samstag Bulgarien und Rumänien den Pakt mit Jugoslawien annulliert.

In der polnischen Note heißt es, der Rajk-Prozess in Budapest habe bewiesen, daß Jugoslawien sich imperialistischen Kreisen untergeordnet habe. Jugoslawien wird auch beschuldigt, an gegenrevolutionären Verschwörungen zur Beseitigung der Unabhängigkeit und der Souveränität der Volksdemokratien in Osteuropa teilgenommen zu haben. Das polnische Außenministerium, so heißt es weiter in der Note, besitze Beweise dafür, daß diplomatische Vertreter Jugoslawiens in Polen Spionage getrieben hätten und sich an zersetzenden Handlungen beteiligten, die darauf abzielten, das Verteidigungs- und Wirtschaftspotential Polens zu untergraben.

Der bulgarische Schritt wird mit der „feindlichen Politik gegenüber Bulgarien und dem bulgarischen Volk“ begründet, „die von Jugoslawien seit mehreren Monaten verfolgt wurde“. — Der rumänische Schritt wird damit begründet, daß Jugoslawien seit einiger Zeit ein „feindliches Verhalten gegenüber der

rumänischen Volksrepublik und der Sicherheit und Souveränität Rumäniens“ zeigte.

Belgrad: Rußland brach UNO-Satzung

BELGRAD, 2. 10. (dpa). Jugoslawien hat die Sowjetunion des Bruchs der UNO-Satzungen beschuldigt. In einer Note, die dem sowjetischen Geschäftsträger in Belgrad am Samstag ausgehändigt wurde, protestiert die jugoslawische Regierung gegen die Aufkündigung des 20jährigen sowjetisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages und nennt diese Maßnahme einen Bruch der in der UNO-Satzung enthaltenen internationalen Grundsätze. Die sowjetische Feindseligkeit gegenüber Jugoslawien, heißt es in der Note, stehe im Widerspruch zu der von Stalin festgelegten Außenpolitik. Die Note zitiert einen angeblichen Ausspruch Stalins vom Jahre 1941, wonach sich die Sowjetunion niemals in die inneren Angelegenheiten eines kleinen Landes einmischen werde. „Die möglichen Konsequenzen und die Verantwortung für die im Widerspruch zu den Grundsätzen der Friedensliebe stehenden Maßnahmen der Sowjetunion gegenüber Jugoslawien muß allein die sowjetische Regierung tragen.“

Aktion gegen Kominform-Kommunisten
LONDON, 2. 10. (dpa). Die „Tito-Polizei“ hat, wie die britische Sonntagszeitung „Observer“ aus Triest berichtet, eine Großaktion gegen kominformtreue Kommunisten in Istrien eingeleitet. Einige leitende Persönlichkeiten der Kominform-Opposition in Jugoslawien sollen bereits verhaftet worden sein.

Ungarn will aufrüsten

BUDAPEST, 2. 10. (dpa). Ungarn beabsichtigt aufzurüsten, wie aus einer Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Matyas Rakosi hervorgeht. Rakosi erklärte vor führenden Funktionären der ungarischen Arbeiterpartei, eine „Bande von Abenteurern“ stehe an der Südgrenze Ungarns bereit und erwarte das Signal „der amerikanischen Herren, um sich auf uns zu stürzen“.

„Titoistisch-amerikanische Elemente haben weitgehend Eingang in die kommunistischen

Parteien der Tschechoslowakei, Polens und anderer volksdemokratischer Länder gefunden und stellen eine schwere Gefahr für Ungarn dar. Wir werden dieser Situation begegnen, so daß wir künftig auch auf unsere eigene Stärke rechnen können.“

Volkrepublik China ausgerufen

PEKING, 2. 10. (dpa). Die in Peking tagende Konsultativ-Versammlung der kommunistisch besetzten Gebiete Chinas hat am Samstag offiziell die „Chinesische Volksrepublik“ ausgerufen. Der außenpolitische Sachverständige der chinesischen Kommunisten, Tschou En Lai, wurde zum Ministerpräsidenten und Außenminister der kommunistischen chinesischen Regierung ernannt. Der Präsident des obersten Rates der Volksrepublik China, Mao Tse Tung, wurde zum Vorsitzenden des „volksrevolutionären militärischen Rates“ gewählt. General Tschou Ten Tschou wurde als Oberbefehlshaber der kommunistischen Armee bestätigt.

Streiks legen Industrie in den USA lahm

Fast eine Million Stahl- und Bergarbeiter im Ausstand

PITTSBURG, 2. 10. (dpa). Der Streik von über einer halben Million Stahlarbeiter, der Freitagmitternacht begann, hat bis zum Samstag fast 90 Prozent der Eisen- und Stahlwerke in den Vereinigten Staaten stillgelegt. In einzelnen mußten 53 Stahlwerke und 59 Eisenerzgruben ihre Pforten schließen. Da auch etwa 400 000 Bergarbeiter seit 14 Tagen streiken, droht der Ausstand der Stahlarbeiter das gesamte industrielle Gefüge der USA lahmzulegen. Die Stahlarbeiter streiken wegen Unstimmigkeiten zwischen der Industrie und den Gewerkschaften über Beitragsszahlungen für Pensionskassen und über Fragen des Versicherungsschutzes.

„Es muß damit gerechnet werden, daß in Kürze etwa 500 000 Arbeiter der stahlverarbeitenden Industrie auf Grund des Ausstandes der Stahlarbeiter die Arbeit einstellen müssen. Vorläufig bestehen keine Anzeichen dafür, daß die Regierung wegen des Streiks der Stahlarbeiter — des ersten seit 1946 — zu Interventionen gedankt. Beobachter rechnen mit einer langen Dauer des Streiks. Der durch den Stahlarbeiterstreik verursachte wöchentliche Lohnausfall wird auf fast 33 Millionen

Britischer Standpunkt unverändert

BONN, 2. 10. (dpa). Die Einstellung der britischen Besatzungsbehörden zur Demontage wird durch die vom Bundestag angenommenen Anträge auf Einstellung der Demontage in Deutschland nicht beeinflusst. Wie dpa aus britischen Kreisen in Bonn erfährt, wird die Demontagepolitik der britischen Besatzungsbehörde auch künftig von den Instruktionen bestimmt werden, die ihnen von der britischen Regierung auf Grund des Dreimächteabkommens vom April dieses Jahres gegeben wurden. In diesem Abkommen waren die USA, Großbritannien und Frankreich übereingekommen, das Demontageprogramm mit Ausnahme einiger deutscher Fabriken und Betriebe, die von der Demontageliste gestrichen wurden, auszuführen.

USA unterstützen Frankreich

PARIS, 2. 10. (dpa). Außenminister Acheson habe Außenminister Schuman in Washington in aller Form zugesichert, daß die USA die französischen Interessen bezüglich des Preises der deutschen Kohle unterstützen würden, erklärte der Generalsekretär im französischen Außenministerium, Alexandre Parodi, in Paris.

Die CDU für den Südweststaat

STUTTGART, 2. 10. (SAZ-Ber.) Die CDU-Fraktion des württemberg-badischen Landtages hat sich in einer vollzählig besuchten Sitzung am 1. Oktober mit der erneuten öffentlichen Diskussion über die Frage des Südweststaates befaßt. Die Erörterung ergab die übereinstimmende Feststellung, daß die Fraktion nach wie vor an dem Willen festhält, den Südweststaat zu schaffen, wobei sie sich auf den Boden der Bretterner Beschlüsse stellt. Auf dem nordbadischen Parteitag der CDU in Bretten war am 13. Juni 1948 eine einstimmige Erklärung abgegeben worden, in der eine baldmöglichste Schaffung des Südweststaates gefordert wurde.

Henri Queuille bleibt

PARIS, 2. 10. (dpa). Nach zehntägigen Verhandlungen einigte sich der französische Ministerrat am Samstag über das Lohn- und Preis-Problem und verhinderte damit eine drohende Regierungskrise. In mehrstündiger Sitzung wurden folgende Maßnahmen beschlossen: 1. Preissenkung für Butter, Teigwaren, Kohle, Elektrizität, Textilien, Leder und mehrere Industrie-Erzeugnisse. 2. Verschärfte Kontrolle von Warenlagern und Profiten. 3. Wiedereinführung des Systems freier Kollektiv-Lohnverhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Eine entsprechende Gesetzesvorlage wird dem Parlament nach seinem Zusammentreffen am 18. Oktober unterbreitet werden. 4. Beibehaltung der Lohnstop-Politik mit Ausnahme gewisser niedriger Lohngruppen. Ferner wurde beschlossen, den europäischen Staaten die Einberufung einer Währungs- und Wirtschaftskonferenz vorzuschlagen.

Sforza plädiert für Kolonien

NEW YORK, 2. 10. (dpa). Der italienische Außenminister Graf Sforza trat am Samstag vor dem politischen Ausschuss der UNO-Vollversammlung für die Unabhängigkeit aller ehemaligen italienischen Kolonien ein, von denen Somalia zunächst unter italienischer Treuhänderschaft bleiben soll. Er befürwortete insbesondere die Einsetzung von selbständigen Regierungen in den libyschen Gebieten Tripolitanien, Cyrenaika und Fezzan, die jedoch in einer föderalistischen Union miteinander verbunden bleiben sollen.

Welt-Rundschau

HELSINKI. Durch ein Großfeuer in Kemi wurde ein großes Holzlager vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf über 700 Millionen Finnmark. — **PRAG.** 26 tschechoslowakische katholische Priester sollen verhaftet worden sein. Diese Priester sollen Schreiben verbreitet haben, in denen gegen das neue Kirchengesetz der Regierung protestiert wird. — **MARSEILLE.** Beim Absturz eines französischen Verkehrsflugzeuges kamen alle sieben Insassen ums Leben. — **MALLAND.** Bei einem Unfall auf einem Juwelierladen in Mailand erbeuteten sechs Banditen Schmuckkästen im Werte von 40 Millionen Lire. — **LIVORNO.** Sieben Gefängniswärter, die in einer Kaserne untergebracht waren, kamen ums Leben, als bei einem Unwetter das Dach der Kaserne einstürzte. — **NEAPEL.** (UP). In Benevento, südlich von Neapel, richteten ein Sturm und schwere Regengüsse großen Schaden an. Mehrere Häuser stürzten ein, 30 Personen wurden dabei schwer verletzt. — **SOEUL.** Ein südkoreanisches Kriegsgericht verurteilte neun angebliche Kommunisten, darunter eine Frau, wegen Gefährdung der nationalen Sicherheit zum Tode durch Erschießen. — **OTTAWA.** (UP). Die Abteilung Bergbau des kanadischen Wirtschaftsministeriums gab die Entdeckung eines riesigen Goldvorkommens bekannt, das sich auf ein Gebiet von etwa 1000 Quadratkilometer erstreckt. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

Ostzone begehrt „Weltfriedenstag“

Verbotene Demonstrationen in West-Berlin — Ebert gegen Bonner Politiker

BERLIN, 2. 10. (dpa). In fast allen größeren Orten der Sowjetzone und im Sowjetsektor Berlins wurde am Sonntag mit Kundgebungen und Demonstrationen der sogenannte „Weltfriedenstag“ begangen. Auch die gesamte sowjetisch-licenzierte Presse stand völlig unter diesem Zeichen.

Den Auftakt in Berlin bildete eine Kundgebung der SED, auf der Ost-Oberbürgermeister Friedrich Ebert die „Friedenskämpfer zu wirklichem Kampf gegen die imperialistischen Kriegstreiber“ aufforderte. Ebert griff die Westmächte scharf an und behauptete, „es wird erst Frieden geben, wenn ganz Deutschland nach dem Vorbild der Sowjetzone demokratisiert ist“. In erregten Worten wandte sich Ebert gegen den Beschluß des Bundestages, Berlin als 12. Land in die Bundesrepublik einzurufen. Er sprach den westdeutschen Politikern das Recht ab, über Berlin zu entscheiden, und ermahnte die Anwesenden, bei ihrem „Freiheitskampf“ nicht in „nationaler Abgeschlossenheit“ vorzugehen. Am Samstag wurden ohne ernsthaftes Zusammenstoß mehrere Demonstrationen von SED-, FDGB- und FDJ-Gruppen in den Berliner Westsektoren durch die in Alarmbereitschaft stehende Westberliner Polizei auseinandergedrängt. Anlässlich des „Welt-Friedenstages“ wollte die SED und die ihr nahestehenden Organisationen in Westberlin Kundgebungen und Demonstrationen veranstalten, die aber von den Bezirksbürgermeistern der Westsektoren nicht genehmigt worden waren.

In den brandenburgischen Städten und Dörfern an der deutsch-polnischen Grenze wurde der „Weltfriedenstag“ bereits am Vortage mit zahlreichen Kundgebungen eingeleitet. Deutsche und sowjetische Laien-Spielgruppen trafen sich in Frankfurt/Oder zu einer gemeinsamen Kulturveranstaltung.

„Für zwei Tage keine Zonengrenze“

KASSEL, 2. 10. (dpa). Die sowjetischen Grenzbehörden an der bessischen Zonengrenze ließen am Samstag alle Grenzgänger unbehelligt passieren und erklärten, daß es „für zwei Tage keine Zonengrenze“ gäbe. Den illegalen Grenzgängern wurde jedoch auf Grund des amerikanischen Befehls Nr. 161 der Grenzübertritt ins westdeutsche Gebiet verweigert. Der Andrang der Grenzgänger an den Zonenübergangstellen Lübeck-Schulup, Lü-

beck-Eichholz und entlang der Zonengrenze bis zur Elbe hatte Sonntag mittag etwas nachgelassen. Die meisten Besucher der Sowjetzone, die das Öffnen der Zonengrenze zu einem Abstecher in das Bundesgebiet benutzten, hatten bereits am Samstagabend die Grenze überschritten. Auch im Gebiet von Uelzen war die britisch-sowjetische Zonengrenze in der Nacht zum Sonntag von den Sowjets geöffnet worden.

Anschlag auf SED-Parteibüro

BERLIN, 2. 10. (UP). Die sowjetisch-licenzierte Zeitung „Der Morgen“ berichtet von einem Sprengstoffanschlag auf das Parteibüro des Kreisvorstandes der SED in Mühlhausen, Thüringen. Ein Teil des Mauerwerks und Fenster des Hauses seien durch die Explosion zerstört worden. Drei junge Leute sollen als Täter in Frage kommen. Sie hätten die Zündschnur angesteckt und sofort die Flucht ergriffen. Die Polizei habe sofort Maßnahmen zur Ergreifung der Täter getroffen.

Geteilte Meinungen über Berlin

Westmächte wahrscheinlich gegen Einbeziehung in die Bundesrepublik

BERLIN, 2. 10. (dpa). Zuständige amerikanische Kreise in Berlin halten eine positive Einstellung der Hohen Kommissare zur Aufnahme Berlins in die Bundesrepublik für unwahrscheinlich. Außerdem sei bisher noch kein offizieller Antrag der Bundesregierung bei den Hohen Kommissaren eingegangen. Die politischen Schwierigkeiten, die eine Aufnahme Berlins hervorrufen könnten, seien die gleichen, wie bei der derzeitigen Ablehnung eines solchen Antrages durch die Militärregierungen.

Oberbürgermeister Prof. Reuter erklärte, der Anschluß Berlins an die Bundesrepublik werde zum Frieden beitragen. Berlin habe ein Anrecht, Mitglied der Bundesrepublik zu werden. Wenn hinter dieser Entscheidung des Bundestages ein fester Wille stehe, würden nach seiner Ansicht die Alliierten ihre Zustimmung nicht versagen. Außenpolitische Komplikationen erwartet Oberbürgermeister Reuter nicht. Der Beschluß werde außerdem zur innerpolitischen Beruhigung beitragen.

Mit dem Anschluß Berlins werde sich die wirtschaftliche Situation der Stadt ändern.

Der Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann, bezeichnete das Bekenntnis des Bundestages zu Berlin als nicht genügend. Worte der Anerkennung und des Lobes habe Berlin bisher von vielen Seiten des demokratischen Lagers erhalten. Die Berliner Bevölkerung erwarte in ihrer schwierigen Lage, daß den zahlreichen Versprechen jetzt endlich Taten der Bundesregierung und der westlichen Alliierten folgen.

Ein Sprecher des SED-Zentralsekretariats in Berlin bezweifelte, daß die drei Hohen Kommissare den Beschluß des Bundestages, Berlin als 12. Land in die Bundesrepublik einzubeziehen, zustimmen werden. Die Bonner Abgeordneten wollten mit diesem „Schwanz deutscher Politikanten“ lediglich ihre Verantwortung für die Stellung Berlins als Hauptstadt von sich schieben. Alle Handlungen des Bundestages würden von der SED mit „größter Skepsis“ beobachtet.

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Sonderausgabe

Ende des Süddeutschen Länderrats

fa. Nach fast vierjähriger gesetzgeberischer Tätigkeit wird der Süddeutsche Länderrat im Laufe des Oktober seine Abwicklungs-Arbeiten beenden. 75 von der amerikanischen Militärregierung genehmigte Gesetze sind neben den 34 Gesetzentwürfen und Verordnungen, die an die vier Länder des amerikanischen Besatzungsgebietes mit der Bitte um gleichzeitigen Text gingen, das Fazit des stets als Provisorium gedachten Gremiums. Die Tatsache, daß es darüber hinaus gelungen ist, etwa 30 Gesetze durch Fühlungnahme mit den entsprechenden Organen der britischen und französischen Zone gleichlautend im ganzen Bundesgebiet zu erlassen, wird von den Staatsrechtlern des neuen Bundes, die die Symphasarbeit der Rechtsangleichung der einzelnen Länder- und Zonen Gesetze zu übernehmen haben, dankbar anerkannt werden.

Zwangsläufig entstanden, als Antwort auf die Schaffung der Zentralverwaltung der Ostzone am 11. 9. 1945, wurde der provisorische Charakter der neu geschaffenen Institution von Anfang an betont. Zu keiner Zeit ist den verantwortlichen Männern des Länderrats der absurde Gedanke gekommen, Zonenregierung spielen zu wollen. Nicht zuletzt deshalb erfreut sich die Länderratsgesetzgebung eines guten Rufes, wurden doch niemals Gesetze nur um der Gesetze willen gemacht. Immer lagen unabweisbare Bedürfnisse der Zeit hier vor und stets vollzog sich die Arbeit der neun Abteilungen unter den beiden entscheidenden Gesichtspunkten: Keine welt- und wirklichkeitsfremde Reglementierung von oben, enge Anlehnung an die Erfahrungen und Bedürfnisse der Länder auf der einen Seite, auf der anderen Seite der gleichzeitige Blick auf die Einheit einer künftigen deutschen Staatsgemeinschaft.

Noch stärker als die vor den Augen der Öffentlichkeit ausgetragenen Diskussionen zwischen Amerikanern und Deutschen sind die vertraulichen Besprechungen zu werten, die der damalige Militärgouverneur, General Clay, allmonatlich mit den Ministerpräsidenten Bayerns, Bremens, Hessens und Württemberg-Badens gepflegt hat. Dabei wurden nicht nur manche Mißverständnisse zwischen Besatzung und Bevölkerung auf gültige Weise aus dem Weg geräumt, sondern auch wertvolle Informationen gewonnen, die die deutsche Politik nicht unbedeutend erleichterte.

Nicht alle Arbeiten konnten erledigt werden. Drei wichtige Gesetze wurden von OMGUS nicht mehr genehmigt. So das Gesetz über die Einwirkung von Kriegsschäden an Gebäuden auf Miet- und Pachteverhältnisse, eine außerordentlich wichtige Abänderung der bestehenden Strafprozessordnung und die wichtigen Durchführungsverordnungen zu den Artikeln 30 und 32 des Rückertstatutgesetzes. Dies ist um so mehr zu bedauern, als es zweifellos Monate dauern wird, bis die Bundesinstanzen auf diesen Gebieten die dringend erforderliche gesetzliche Regelung werden treffen können.

Die Worte General Clay's anlässlich des einjährigen Bestehens des Länderrats: „Sie haben Ihre Arbeit in der Stille und ohne viel Aufhebens getan, deshalb zweifle ich sehr, ob das deutsche Volk weiß, wie gut es von Ihnen vertreten wurde“, haben heute noch genau so ihre Berechtigung. Es dünkt uns an der Zeit, die Empfehlungen General Clay's der Vergessenheit zu entreißen, der in seiner Abschiedsrede der Hoffnung Ausdruck gab, er könne sich nichts Besseres für die Zukunft wünschen, als daß der Geist des Länderrats in eine zukünftige deutsche Regierung hineingetragen werde. Möge auch die Feststellung des bayrischen Ministerpräsidenten, der Länderrat habe mit verhältnismäßig einfachen Mitteln seine Ziele erreicht, der neuen deutschen Regierung zur Beherzigung dienen.

Dr. Heuß nimmt Abschied vom Landtag

Stürmische Begrüßung des Bundespräsidenten in seiner Heimat

STUTTGART, 2. 10. (dpa). Bundespräsident Dr. Heuß nahm mit seiner Gattin, Frau Elli Heuß-Knapp, am Samstag an einer kollegialen Feierstunde im württemberg-badischen Landtag teil. Auf der Fahrt durch die von Kindern und Passanten umsäumten Straßen Stuttgarts wurden beide stürmisch begrüßt. Sie waren am Vorabend aus Bonn in ihrer Heimat eingetroffen.

In seinen Begrüßungsworten gab Landtagspräsident Wilhelm Keil der Freude Ausdruck, daß ein kernechter Schwabe zum obersten Repräsentanten des neuen deutschen Staates berufen worden sei. Gleichzeitig müsse er aber bedauern, daß ein hervorragender Abgeordneter aus dem Landtag ausscheidet. Dies beziehe sich auch auf Frau Heuß, die durch ihre Lebensgemeinschaft mit dem Bundespräsidenten ebenfalls gezwungen sei, ihr Mandat niederzulegen. Keil hob hervor, daß sich in Dr. Heuß die demokratische Tradition des württemberg-badischen Raumes verkörpere und in ihm der Geist eines echten Humanismus lebe. Bundespräsident Dr. Heuß machte sodann die kollegiale Feierstunde durch seine launigen und bewegten Worte fast zu einem familiären Ereignis. Er wies zu Beginn seiner Rede mit Rührung auf die Fahne hin, die hinter ihm auf der Rednertribüne angebracht war, eine schwarz-rot-goldene Fahne aus dem Jahre 1848, die der Großvater Heuß im badischen Freiheitskampf getragen hatte. Diese Fahne war damals auch von der Familie Heuß bestickt worden.

Dr. Heuß sagte, er sei als „Präsident in Ausbildung“ etwas unsicher, wenn er sich mit Landtagspräsident Keil vergleiche. Offiziell würde er sagen: „Ich danke für die Ehrung“. Er sei jedoch nicht in offizieller Aufgabe in Stuttgart und sage daher als Mensch. „Hano, Keil, da hast Du ein bißchen zu hoch gegriffen.“ Er fügte hinzu, daß ihm zwei Schwaben in einem Brief entgegengehalten hätten, „Präsidenten send halt zu bloß Leit“. Ernster werdend, sprach der Bundespräsident von seinem ersten Buch „Schwaben und der deutsche Geist“, das er vor 35 Jahren geschrieben habe. Dieses Buch sei ein Symbol für seine Lebensarbeit geworden. Mit 26 Jahren sei er als Kandidat des württemberg-badischen Landtags durchgefallen. Ein solches Durchfallen sei für junge und für alte Leute durchaus lehrreich.

In bewegten Worten sagte Dr. Heuß, er habe seine Aufgabe nicht gesucht. Er mache sich keine Illusionen über die Schwierigkeiten die ihn erwarten, gehe ihnen aber mit festem Herzen entgegen. Die letzten vierzehn Tage hätten ihm ein tausendfaches Echo aus ganz Deutschland gebracht. Dies sei das ergreifendste gewesen. Im übrigen wohne er in Bonn nicht in einem Schloß, sondern in ein paar Stuben. Wenn die ganze deutsche Not an die Tür schlage, so überkomme ihn ein Gefühl der Ohnmacht. Andererseits fühle er aber, daß ihm vom Volk Tag für Tag ein Auftrag gegeben werde. Mit ehrfürchtigem Bewußtsein nenne er in Ebert den Mann, der

aus der gemeinsamen Heimat heraus das gleiche Amt bekleidet habe. Wenn die Tragik der Zeit diesen lebensstarken Mann zerbrochen habe, dann liege die Schuld dafür bei der sogenannten Bildungsschicht.

Die größte Aufgabe sei es, ein Menschentum freier Würde zu begründen, von Bürger zu Bürger und von Volk zu Volk. Der Bundespräsident schloß mit den Worten: „Württemberg-Baden ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland.“

Flüchtlingsschiff in Irland

COBH, Irland, 2. 10. (UP). Die estnischen Flüchtlinge, welche vor wenigen Tagen mit einem seeräuberischen früheren Landungsboot von Schweden abfahren, sind in dem irischen Hafen Cobh angekommen. Die irischen Hafenbehörden erklärten, daß sie den Flüchtlingen, die mit dem stark beschädigten Boot nach Kanada gelangen wollten, nichts in dem Weg legen würden, ihre Reise fortzusetzen. Die meisten Flüchtlinge machten einen stark mitgenommenen Eindruck, schlugen aber trotzdem das Angebot des Hafenmeisters von Cobh ab, andere Transportmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Die Bürger von Cobh veranstalteten eine Sammlung, aus deren Erlös die Eaten mit Lebensmitteln ausgestattet wurden.

Gefängnis für 14jährigen Mörder

MEMMINGEN, 2. 10. (dpa). Die Jugendkammer des Landgerichts Memmingen verurteilte am Samstag den erst 14jährigen Willi Dieterle aus Berlin unter Berücksichtigung mildernder Umstände wegen Mordes zu fünf Jahren Gefängnis. Dieterle hat im Mai dieses Jahres im Armenhaus von Winterrieden bei Babenhausen (Bayern/Allgäu) eine Frau im Schlaf mit einem Beil erschlagen. Nach der Tat flüchtete er nach Koblenz und wurde beim Überschreiten der saarländischen Grenze festgenommen.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Lübeck. Das Hohe britische Gericht in Lübeck verurteilte den Hamburger Kaufmann Heinz Hermann Burmeister zum Tode, weil er am 13. Mai dieses Jahres bei einem Auto-Diebstahlversuch einen Polizisten erschossen hatte. — Hamburg. Ein Lastkraftwagen mit 25 Arbeitern wurde beim Überqueren eines Bahndüberganges in Tonndorf von einem Personenzug erfasst. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, zwei schwer und sieben leicht verletzt. — Stuttgart. Der bisherige Kommentator des Süddeutschen Rundfunks, Heinz Frenzel, wurde als politischer Kommentator beim Berliner Rundfunk im amerikanischen Sektor (RIAS) verpflichtet. — München. Das neue geschaffene Patentamt für die Bundesrepublik Deutschland nahm am Samstag im Bibliothek-Gebäude des Deutschen Museums in München seine Tätigkeit auf. — Baden-Baden. In einem der bekanntesten Hotels von Baden-Baden, dem „Badischen Hof“ brach am Samstag ein Brand aus, der jedoch nach zwei Stunden eingedämmt werden konnte. Ein großer Teil des Hotels fiel den Flammen zum Opfer. — Freiburg. (SAZ). Auf seinem Dritten Bundestag in Neustadt i. Schwarzwald beschloß der Badische Gewerkschaftsbund seine Auflösung bis zum 31. Dezember 1949 und die Überführung in den neu zu gründenden Deutschen Gewerkschaftsbund.

VIERZONENSTADT BERLIN:

Berlin. (UP). Seit Sonntagmorgen wird der Anhalter Bahnhof von amerikanischen Militärpolizei bewacht, die verhindern soll, daß Eigentum der Bahn in den Ostsektor entführt wird. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

Lizenz US-WB-122. Herausgeber: Felix Wisser und Karl Wasselink. Chefredakteur: Karl Wasselink. — Für unverlangt eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

„Das „Schwert des Vatikans“

Der „Osservatore Romano“ eine der bedeutendsten Zeitungen der Welt

Eine der einflußreichsten Zeitungen der Welt ist der „Osservatore Romano“, das halbamtliche Organ des Vatikans. Dabei ist er gar nicht so sehr verbreitet. Er hat nur eine Auflage von 60 000. Aber die verhältnismäßig wenigen Exemplare gelangen in die Hände einer auserwählten Leserschaft, die sich zum Streiter der Ideen und Meinungen macht, die von „Osservatore“ vertreten werden.

Von einer gewöhnlichen Tageszeitung unterscheidet sich der „Osservatore Romano“ dadurch, daß er sich nicht so sehr mit aktueller Berichterstattung befaßt, als mit Problemen, die nicht an den Tag gebunden sind. In allen Artikeln kommt wohl der Standpunkt der katholischen Kirche zum Ausdruck, sie sind jedoch so abgefaßt, daß sie undogmatisch wirken. Das soll jedoch nicht heißen, daß die Herausgeber des „Osservatore“ die Belange der Kirche nicht energisch vertreten würden. Im Gegenteil! Das Sprachrohr des Vatikans setzt sich bei jeder Gelegenheit für die katholische Kirche ein. Es wird aber dabei vermieden, eine politische Stellung zu beziehen. So richtet sich der Kreuzzug gegen den Kommunismus auch nicht gegen die Weltanschauung als solche, sondern gegen seine unmenschlichen Praktiken. Genau so wurde der Faschismus und der Nationalsozialismus verdammt, wenn die Vertreter dieser Ideen sich gegen die Menschenrechte vergingen.

Am 1. Juli 1861 erschien die erste Ausgabe des „Osservatore Romano“. Damals war er noch ein politisches Instrument, mit dem Papst Pius IX. nach der Beschneidung des päpstlichen Territoriums im Jahre 1860 seine Rechte in aller Öffentlichkeit vertrat. Das, was der „Osservatore“ heute darstellt, ist ein Verdienst des Chefredakteurs Dalla Torre, Graf von Sanguinetto. Dalla Torre war zunächst Herausgeber einer Provinzzeitung. Gelegentlich einer Auseinandersetzung mit dem „Osservatore“ im Jahre 1913 hatte er sich geschworen, nie mehr in seinem Leben die Vatikanzeitung zu lesen. Als man ihm aber im Jahre 1920 den Posten eines Chefredakteurs anbot, sagte er nicht nein. Sein Spezialgebiet, dem er

sich widmet, ist die Stellung der Kirche zum Kommunismus. Aber auch in Fragen des täglichen Lebens schaltet er sich ein. So hält er den Leistungssport als den Grund für die Unfruchtbarkeit der Frauen. Er verdammt das Boxen nach amerikanischem Stil. Er rügt die Maßnahmen zur Geburtenkontrolle in England und beglückwünscht die Tschechoslowakei zu der gesetzlichen Bestimmung, nach der unmoralische Werke der bildenden Kunst verboten sind. Auch in der Mode spricht Graf Dalla Torre ein Wort mit. Er kritisierte es, als sie wieder ein paar Zentimeter in die Höhe rutschten. Aber das sind Dinge, die ihn nur am Rande beschäftigen.

Neben einem Stab von 15 Reportern gehört zu der Redaktion noch ein Redaktionsvorstand mit Professor Lotti an der Spitze, der die „höhere Politik“ macht und der für alle Organisationsfragen verantwortlich ist. Es ist nicht nur die politische Linie des Vatikans, die genau abgewogen werden muß; ein besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet, ein sehr hohes Niveau zu halten. Das gilt sogar für Anzeigen. So werden keine Meldungen über Sensationen gedruckt, keine Anzeigen, in denen Reklame für Toilettenartikel, Damenwäsche oder schlechte Filme gemacht wird. Dafür werden Lebensregeln für den katholischen Leser gebracht und sehr häufig auch der „Index Librorum Prohibitorum“, also ein Verzeichnis der Bücher, die verboten sind.

Der „Osservatore Romano“ wird auch heute noch angefeindet. In der Hauptsache von kommunistischer und russischer Seite. Zwischen „Osservatore“ und „Prawda“ entstand kürzlich ein Federkrieg, der von der englischen Zeitung „London News Review“ als der „mörderischste“ in der Geschichte des Zeitungswesens bezeichnet wurde. Auch der „Daily Worker“ startete einige Attacken. Aber das stürzte nur das Ansehen des „Osservatore Romano“, der in 34 Sprachen gedruckt, in der ganzen Welt, in Paris, in Ankara, in Moskau, in Nanking, in Chicago, in Mozambique und Tibet oder wo es auch sei, für Millionen von Katholiken der Wegweiser fürs tägliche Leben ist. G.R.

IM IRRGARTEN DER LIEBE

ROMAN VON BERT GEORGE

8. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Er fand ihn in dem Vater Gérard Dupuis. Der einfache und bescheidene Beamte, ganz in den Anschauungen jener Zeit groß geworden, sah in dem adeligen Major einen von der Vorsehung als höheres Wesen geschaffenen Menschen. Diese ehrfurchtsvolle Bewunderung seiner Person machte ihm dem Baron unheimlich sympathisch. Er zog ihn von nun an stets zu Rate, betraute ihn mit einigen heikleren, privaten Angelegenheiten, die Dupuis ausgezeichnet erledigte, und brachte ihn schließlich im Finanzministerium unter, als eine Wendung in seinem Leben eintrat.

Herr von Vaubois war einer der wenigen vertrauten Freunde König Leopolds I. von Belgien. Der Monarch, ein Finanzgenie, beteiligte den Baron an seinen großen Bergwerksunternehmungen in Belgisch-Kongo, insbesondere an einigen Goldminen in Katanga, und machte ihn im Laufe der Jahre zum reichen Mann. Er ernannte Vaubois zum Oberstleutnant und teilte ihm der belgischen Gesandtschaft in Wien zu, ihn gleichzeitig für die diplomatische Laufbahn bestimmend.

Herr von Vaubois löste seinen Haushalt in Brüssel auf, fuhr nach Wien und konnte auch als Mitglied der belgischen Gesandtschaft einige wertvolle Erfolge auf wirtschaftlichem Gebiet erzielen, so daß eines Tages Herr von Vaubois in wichtiger Mission als Diplomat nach St. Petersburg versetzt wurde.

Dank seines Vermögens hatte Vaubois in Wien eine der großartigsten Villen erworben. Er besaß einen berühmten schönen Park, Jagden

in Steiermark, Pferde, Dienerschaft — kurz er führte das Leben eines wahren Grandseigneurs und verlobte sich schließlich mit der einzigen Tochter eines österreichischen Grafen.

Als seine Versetzung nach St. Petersburg auf dringenden Wunsch des Königs erfolgte, war Vaubois in nicht geringer Verlegenheit wegen der Verwaltung seines großen Besitzes in Oesterreich. Da erinnerte er sich des braven Dupuis. Er machte ihm ein glänzendes Angebot, ließ den jungen Beamten aus Brüssel kommen, ernannte ihn zum Verwalter seiner Güter und seines Vermögens und konnte nunmehr beruhigt nach St. Petersburg reisen, wo er die Hoffnungen des Königs in zwei-jähriger erfolgreicher Tätigkeit aufs beste erfüllte. Er wurde Oberst, und bevor er wieder nach Wien, das er nicht mehr zu verlassen gedachte, zurückkehrte, stürzte er in der russischen Hauptstadt in den Roman seines Lebens.

Im Restaurant des Hotels Europe, das er bewohnte, lernte er eines Tages Nastja Karolewna kennen, die bekannte reizende Erste Tänzerin des berühmten kaiserlichen Balletts, und verliebte sich leidenschaftlich in das schöne Mädchen, das täglich seine Mahlzzeiten in dem eleganten und exklusiven Hotel einnahm.

Dreißendzwei Jahre alt, ein bezaubernd blondes Mädchen, dessen weizenblonde Flechten eigenartig erregend mit dunklen, schwermütigen Augen kontrastierten. Augen, die an stille einsame Gebirgsseen erinnerten, hatte Nastja, trotz ihrer Jugend, bewegte Jahre hinter sich.

die für Nastja nicht nur stets ein gebrochenes Herz, sondern auch eine wesentliche Bereicherung ihres Schmuckes und ihres Vermögens bedeuteten. Naiv, ohne Falsch, von entzückender Sorglosigkeit, fehlte ihr seit dem sechzehnten Jahre die schützende Hand. Leicht entflammt, durstig nach Schönheit, nach Liebe und Erfolg, sprühend von Gesundheit, war sie frisch wie die jungen Erde, über die ein klarer, blauer Frühlingshimmel sich wölbt.

Vaubois verliebte damals in St. Petersburg eine wundervolle Zeit mit Nastja. Dank seiner bevorzugten Stellung konnte er ihr das Leben angenehm und schön gestalten. Sie liebte ihn nicht mit jener heißen Zärtlichkeit, die sie zuletzt bei Michael von Bjelsky, dem Rittmeister der Garde, empfunden hatte, dem schönsten Offizier der zaristischen Armee, aber wenn durch glühende Dankbarkeit Liebe entstehen konnte, so erfreute sich Vaubois dieser berauscheden Metamorphose, mit ihr das reizende Mädchen, das übrigens ebenso wie Vaubois perfekt Deutsch und Französisch sprach, beglückte.

Als er nach Wien zurückkehren sollte, machte er einen vergeblichen Versuch, sich von Nastja, die er ein halbes Jahr kannte, zu trennen. Schließlich nahm er sie nach Wien mit und mietete für sie in der Heugasse eine kleine, luxuriöse Wohnung. Eine Ehe mit ihr konnte nie in Frage kommen, um so weniger, als er in Wien bereits gebunden war. Aber Vaubois war durch und durch Kavaller. Er fühlte sich Nastja gegenüber verpflichtet. Nie wäre es ihm eingefallen, sie schroff aufzugeben oder gar einem ungewissen Schicksal zu überlassen und sich nicht mehr um sie zu kümmern.

Nastja, der Vaubois keineswegs seine Verlobung verschwiegen hatte, gestand ihm eines Tages, daß sie sich in anderen Umständen fühlte. Vaubois, Ehrenmann in vollendetstem

Sinne, korrekt und verantwortungsbewußt, dachte sofort daran, ihre Zukunft sicherzustellen. Mutter und Kind sollten ohne Sorge sein. Allerdings war ihm unklar, wie er dies bewerkstelligen sollte. Für Nastja ein Kapital in eine Bank einzuzahlen, von dessen Zinsen sie hätte bequem leben können, war mit Formalitäten verbunden, die ihm widerstrebten. Er fürchtete Indiskretion und wollte, hauptsächlich um seiner künftigen Ehe willen, jeden Klatsch vermeiden. Bei der Rolle, die er in der damaligen Wiener Gesellschaft spielte, konnte er nicht vorsichtig genug sein, und so machte ihm Nastjas Schicksal Sorge.

Gerade in dieser Zeit ergab es sich, daß er häufiger als sonst mit Dupuis in Verwaltungsangelegenheiten zu tun hatte. Bei all diesen Besprechungen lernte er den Scharfsinn und die Besonnenheit des jungen Mannes schätzen, und der Gedanke ging ihm durch den Kopf, ob er ihn nicht auch wegen seiner Nöte mit Nastja um Rat fragen sollte. Dupuis war eine praktische Natur. Er stand mit beiden Beinen fest auf dem Boden der Wirklichkeit. Kurz, eines Tages packte Vaubois, wie man zu sagen pflegt, den Stier bei den Hörnern und eröffnete sich seinem Vertrauensmann. Die Sache drängte, Nastjas Zustand erforderte rasche Entschlüsse.

Zum erstenmal sah Dupuis den Baron in Verlegenheit, zum erstenmal hörte er seine energische Stimme unsicher und ratlos. Er war darüber erschüttert. Sein subalterner Geist, sein angeborener Respekt und seine Dankbarkeit für Vaubois gerieten in Feuer, und nachdem er kurz überlegte, erbot er sich — vorausgesetzt, daß der Herr Baron einwilligte, und es auch dem Fräulein Nastja Karolewna paßte —, selbst die Tänzerin zu heiraten und Vaubois aus seiner peinlichen Situation zu befreien. Fortsetzung folgt.

Süddeutschland — Norddeutschland 2:2

Auch im dritten Nachkriegsspiel der beiden Auswahlmannschaften kein Süd-Sieg — Janda verschießt kurz vor Schluß Elfmeter

Süddeutschland: Schmid — Pledl, Knoll — Hammerl, Kennemann, Gebhard — Poeschl, Brenzke, Schade, Janda, Barufka.

Norddeutschland: Warning — Appel, Hempel — Stender, Dzur, Pospikal — Adamkiewitz, Hagenacker, Manja, Spundflasche, Beck.

Schiedsrichter: Trompetter (Köln). Zuschauer: 50 000.

Der Norden erschien mit blauer Hose und weißem Trikot unter Führung von Warning und die süddeutsche Elf mit weißer Hose und rotem Jersey, Kennemann an der Spitze. Trompetter rief die Mannschaftsführer zur Platzwahl, die Appel gewann. Der Süden vollzog, gegen die Sonne spielend, den Anstoß. In der 5. Minute holte sich Barufka einen aussichtslos erscheinenden Ball. Er schob das Leder zu Brenzke, dieser setzte die Kombination zu seinem Vereinskameraden Schade fort, der von der linken Strafraumcke aus 20 Meter Entfernung direkt neben dem Pfosten einschob. Zwei Minuten später ließ Schmid einen Ball aus den Händen gleiten, aber Manja vergab die klare Ausgleichsgelegenheit. In der 12. Minute spurtete Poeschl allein in den Torraum, knallte aber knapp vorbei. Eine 16-Meter-Bombe von Janda faustete Warning wenig später zur Ecke. Im weiteren Spielverlauf zeigte sich, daß der Süden einheitlicher spielte, während der Norden etwas straffer wirkte. Beide Mannschaften kamen nicht immer richtig ins Spiel. Plötzlich raffte sich der Norden in der 34. Minute zu einer schulmäßigen Kombination auf. Ueber den linken Flügel kam der Ball gemächlich zu dem frei-

gisch einen Elfmeter. In der 70. Minute verschuldete Spundflasche einen Eckball, den Barufka zu Janda gab. Janda lenkte zu Schade und dieser schoß aus 5 Meter Entfernung zum erneuten Führungstreffer der Süddeutschen ein. Noch in der gleichen Minute kamen die Norddeutschen am linken Flügel durch — Baumann reklamierte abseits, aber Boller ließ sich die Chance nicht entgehen und verwandelte durch scharfen Schuß in die lange Ecke. Die süddeutsche Elf protestierte energisch,

Trompetter verweigerte jedoch die von den Spielern stürmisch verlangte Befragung des Linienrichters, der seine Hand einwandfrei hochgehoben hatte. 50 000 Zuschauer riefen in Sprechbösen „Schieber!“ Der Unparteiische kam danach vollkommen aus dem Konzept. Zwei Minuten vor dem Abpfiff vertrat Hempel bei einem Schuß von Schade seinen Torwart und faustete das Leder zur Ecke. Der hierauf gegebenen Elfmeter schoß Janda trotz gelungener Täuschung Warnings, knapp am

Tor vorbei. In der Schlußminute reklamierten die Massen nochmals ein Handspiel im norddeutschen Strafraum. Nach Spielschluß mußte Trompetter unter Polizeibewachung vom Spielfeld geführt werden. Er erreichte sicher den Omnibus. — Es erschien in Fachkreisen unverständlich, einen Unparteiischen zu benennen, der erst vor einer Woche in Westdeutschland wegen Fehlentscheidung nur unter polizeilichem Schutz die Heimreise antreten konnte.

Schweinfurt an der Tabellenspitze

Waldhof gewinnt in Regensburg — Eintracht schlägt BC Augsburg

In der Süddeutschen Oberliga wurden mit vier Begegnungen durchgeführt, wobei sich Frankfurt an die Spitze der Tabelle setzte. Der Waldhof-Sieg in Regensburg kam etwas überraschend, dagegen endete das Spiel Eintracht Frankfurt gegen BCA mit dem erwarteten Sieg der Mainstädter. Der süddeutsche Meister unterstrich seine aufsteigende Form mit einem glatten Erfolg gegen die Stuttgarter

Rücksicht auf das Münchner Auswahlspiel nur vier Begegnungen durchgeführt, wobei sich Frankfurt an die Spitze der Tabelle setzte. Der Waldhof-Sieg in Regensburg kam etwas überraschend, dagegen endete das Spiel Eintracht Frankfurt gegen BCA mit dem erwarteten Sieg der Mainstädter. Der süddeutsche Meister unterstrich seine aufsteigende Form mit einem glatten Erfolg gegen die Stuttgarter

chen schwache Partie, zumal die gefürchteten Torjäger Platzer und Schlump von der stabilen Eintracht-Abwehr vollkommen kalt gestellt wurden.

Schweinfurt 05	4	11:3	7:1
SV Waldhof	4	11:7	6:2
SpVgg Fürth	3	12:4	5:1
VfB Stuttgart	3	4:1	5:1
Kickers Offenbach	3	7:6	4:2
Eintracht Frankfurt	4	7:8	5:3
FSV Frankfurt	4	4:4	4:4
VfR Mannheim	3	5:5	3:3
VfB Mühlburg	3	4:5	3:3
Jahn Regensburg	4	6:4	3:5
Bayern München	3	7:9	2:4
Kickers Stuttgart	3	2:4	2:4
1. FC Nürnberg	3	6:7	2:4
Schwaben Augsburg	3	2:9	2:4
1890 München	3	5:7	1:5
BC Augsburg	4	5:14	1:7

Ergebnisse

Oberliga Süd:	
Eintracht Frankfurt — BC Augsburg	3:1
Schweinfurt 05 — FSV Frankfurt	2:0
Jahn Regensburg — SV Waldhof	0:1
Kickers Offenbach — Kickers Stuttgart	3:0

Oberliga West

Borussia Dortmund — Hamborn 07	4:1
Preußen Münster — Erkerschwick	3:1
Rhenania Würselen — Dulsburger SV	4:3
Horst/Emscher — Alemannia Aachen	7:0
Arminia Bielefeld — RW Oberhausen	5:2
VSG Vohwinkel — Schalke 04	2:5
Dulsburg 08 — Rotweil Essen	2:3

Oberliga Nord:

Göttingen 05 — VfB Oldenburg	0:1
------------------------------	-----

Nordliga:

VfL Neustadt — 1. FC Kaiserslautern	0:6
VfR Kaiserslautern — FSV Trier Kurzenz	2:1
SpVgg Andernach — Phoenix Ludwigshafen	3:2
Eintracht Trier — SpVgg Weisenaue	5:2
ASV Oppenau — ASV Landau	2:2
FV Engers — Wormatia Worms	1:1
VfR Kirm — FK 03 Pirmasens	1:1

Südliga:

VfL Freiburg — SpVgg Trossingen	1:0
SSV Reutlingen — Fortuna Freiburg	2:1
ASV Villingen — VfL Konstanz	0:0
SpVgg Offenburg — VfL Schweningen	0:0
SV Rastatt — Eintracht Singen	1:1
ASV Ebingen — SV Kuppenheim	2:0
Spfr. Lahr — SV Hechingen	2:1

Berlin

Tennis Borussia — Alemannia 90	5:3
VfL Nord — BSV 92	1:7
Wacker 04 — Oberschöneweide	2:3
Tasmania — VfB Britz	2:1
Hertha BSC — SC Südring	1:2

Länderspiel

Schweden — Norwegen	3:3
Norwegen B — Schweden B	0:1
Belgien — Schweiz	3:0
Schweden — Finnland	8:1

Privatspiel:

TuS Neuendorf — Hamburger SV	4:1
------------------------------	-----

Handball:

Um den Bundespokal:	
West — Südwest	18:6

Norddeutschland

Flensburger TB — Rotw. Braunschweig	13:10
TURA Bremen — Polizei Kiel	7:6
Wilhelmshaven — Hassee Winterbek	2:12
TUS Hamburg — Bult Hannover	14:7

Niederrhein

Grünweiß Wuppertal — RSV Mülheim	6:9
TURA Bergheim — TUSPI Viersen	3:11

Städtespiel:

Berlin — Magdeburg	9:8
--------------------	-----

Balogh bleibt in Neckarau

Das Verbandsgericht des Badischen Fußballverbandes fällt am Samstag im Fall Balogh folgende Entscheidung:

- Die am 28. 6. 49 zwischen dem VfB Mühlburg und VfL Neckarau getroffene Vereinbarung wird gemäß § 9, Ziffer 1 des Vertragsspielerstatuts für rechtsunwirksam erklärt.
- Der Spieler Balogh ist für VfL Neckarau spielberechtigt.
- Die Kosten des Verfahrens in Höhe von 50 DM trägt der VfB Mühlburg.
- Das Urteil ist rechtskräftig.

Haben Sie richtig getippt?

Süddeutschland — Norddeutschland	x
RW Oberhausen — Alemannia Aachen	—
Armin. Bielefeld — Horst Emscher	—
TSG Vohwinkel — Schalke 04	2
Preußen Delbrück — 1. FC Köln	x
Hannover 96 — Eintr. Braunschweig	1
Cone. Hamburg — Holstein Kiel	1
Preußen Münster — Erkerschwick	1
SSV Reutlingen — Fortuna Freiburg	1
TSG Rohrbach — Amie. Viernheim	x
Sportclub Stuttgart — TSG Ulm 46	2
SG Friedriehshafen — SV Tübingen	—
SG Untertürkheim — Spfr. Stuttgart	1
ASV Villingen — VfL Konstanz	x

stehenden Rechtsaußen Adamkiewitz, der kurz überlegt und dann aus 10 Meter an dem herauslaufenden Schmid vorbei mit verhältnismäßig leichtem Schuß ins Tor schoß.

Beide Mannschaften nahmen nach der Pause Umstellungen vor. Beim Süden traten Baumann und Göttinger für Kennemann und Gebhard ein. Der Norden nahm Boller als neuen Mittelläufer auf und Manja stand jetzt auf Halbrechts. Die Läuferreihe bildeten Hagenacker, Pospikal und Stender, nachdem Dzur ausgeschieden war. Im weiteren Verlauf tauschen jedoch Spundflasche und Hagenacker ihre Plätze miteinander aus.

Im Spielgeschehen trat gegenüber der ersten Hälfte kein Wechsel ein. Ueberall sah man nur Ansätze, keine reifen Kombinationen und vor allem kein richtiges Zuspiel. Das Treffen „versandete“, obwohl die süddeutsche Mannschaft fast ständig im Angriff lag. Pospikal, Spundflasche und seine Nebenleute schlugen das Leder unermüdlich nach vorn. Pledl stürmte zum Strafraum, Barufka und Jandas scharfe Schüsse knallten am Tor Warnings vorbei, doch in allen diesen Aktionen fehlte der letzte Druck. Bei einem erneuten Schuß Barufkas, wobei im Gedränge der Ball die Hand eines norddeutschen Spielers berührt hatte, forderten die Zuschauer ener-

Dehms Eigentor verhalf Schweinfurt zum 2:0

Der Schweinfurter Sieg war nicht so überzeugend, wie das Ergebnis besagt. Der Frankfurter Sturm wirbelte die Abwehr der Platzelf durcheinander, ohne jedoch Torwart Kaiser schlagen zu können. Verteidiger Dehm lenkte in der 31. Minute den Ball ins eigene Netz und verhalf damit Schweinfurt zum Führungstreffer. Nach dem Wechsel waren die Kugelschütze besser, aber erst in der 88. Minute konnte Schweinfurt durch Meusel auf 2:0 erhöhen.

Waldhof schlug Favoriten-Schreck Regensburg unterlag zuhause 0:1

22 000 Zuschauer erhofften am Sonntag einen erneuten Regensburger Sieg. Dieser wurde jedoch durch eine technisch einwandfreie Ueberlegenheit und entschlossene Einsatzbereitschaft der Waldhof-Elf vereitelt. Die

Gäste zeigten auch die bessere Ballbehandlung, was ihnen schließlich in der 79. Min. durch ein Tor von Herbold den Sieg und damit die beiden Punkte einbrachte. Allgemein war festzustellen, daß die Verteidiger auf beiden Seiten einen schlechten Tag hatten.

Eintracht Frankfurt — BC Augsburg 3:1

10 000 Zuschauer erwarteten einen zahlenmäßig hohen Sieg der Einheimischen, nachdem die Frankfurter nach zehn Minuten bereits durch Tore von Schieth und Lemm 2:0 führten. Nach dem 3. Treffer der Frankfurter in der 25. Min., durch Krauß erzielt, ließen ihre Leistungen jedoch merklich nach und paßten sich der Spielweise der Augsburger an, so daß das Spiel nur noch Landesliga-Niveau hatte. Die Gäste, die in der 64. Minute durch ihren rechten Läufer Ostertag das Ehrentor erzielten, boten eine ausgespro-

Offenbacher Kickers wieder in Form

Der Namensvetter aus Stuttgart 0:3 geschlagen

Durch einen überzeugenden Sieg gegen die gefährlichen Stuttgarter Kickers hat der Süddeutsche Meister am Sonntag bewiesen, daß er die Konsequenzen aus der Regensburger Schlappe gezogen hat. Er verzichtete auf seinen unbeweglich gewordenen Stopper Nowotny und stellte dafür Keim auf, der zusammen mit Torwart Schepper und Emberger für die Stuttgarter ein unüberwindliches Hindernis war. Die treibenden Kräfte der Offenbacher waren Wirsching, Buhtz, Baas und Weber. Schreiner wirkte nach einer Verletzung in der ersten Viertelstunde nur noch als Statist mit. Die Stuttgarter wurden unter ihrem Wert geschlagen, jedoch war ihre Hintermannschaft mit Herberger und Torwart Deyhle durchaus auf der Höhe. Im Sturm konnte nur die linke Seite fallen. Die Tore schossen Baas und Maier.

HSV schlug deutschen Meister 1:5

Der VfR Mannheim unterlag am Samstag dem Hamburger SV in Mannheim vor 5 000 Zuschauern überraschend hoch mit 1:5 Toren. Damit nahm der norddeutsche Meister erfolgreiche Revanche für die in der Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft erlittene 0:5-Niederlage. Der Sieg der Hamburger, die ein rotes Spiel zeigten, war vollauf verdient.

VfB Stuttgart besiegte Werder Bremen

Werder Bremen lieferte VfB vor 5 000 Zuschauern im Stuttgarter Neckar-Stadion ein ausgeglichenes Spiel und unterlag knapp mit 3:4 (zwei zu zwei) Toren. Beide Mannschaften pflegten ein übertriebenes Kurz-Passspiel, das nur selten mit einem Torschuß abge-

schlossen wurde. Nur den Schnitzern der beiden Torhüter Ilic und Emmele ist die hohe Torausbeute zu verdanken. Der Gastgeber stellte erst in der letzten Minute seinen Sieg durch ein Tor von Otto sicher.

In 11 Spielen nur 18 Tore

Einen solch torarmen Ligasamstag hatte England seit langem nicht mehr. In 11 Spielen gab es nur 18 Tore. Fast ein Viertel dieser Treffer fiel in dem von Newcastle gegen Stoke City erzielten 4:1-Sieg. Die herausragende Begegnung fand indessen in Portsmouth statt, wo der Pokalsieger Wolverhampton seine Visitenkarte abgab. Auch der letztjährige Meister konnte die Erfolgsserie der „Wölfe“ nicht bremsen und mußte sich mit einem 1:1 begnügen. Remispartien waren überhaupt sehr gefragt, denn es gab außerdem noch 3 torlose Treffen. Bolton Wanderers erzielte in Birmingham im 5. Spiel hintereinander ein Unentschieden. Einen wertvollen Punkt holte sich der Neuling Fulham bei der starken Elf in Blackpool und schließlich kam auch die Mannion-Elf Middlesbrough zu Hause gegen Manchester City zu einem weiteren Punkt. Arsenal unterstrich seine aufsteigende Form durch einen schönen 2:1-Sieg bei Derby-County und holte somit in den letzten 6 Spielen 10 Punkte. Ihre etwas prekär gewordene Lage verbesserte Charlton durch einen 1:0-Auswärtssieg bei Everton, das nach glänzendem, vielversprechendem Start immer mehr zurückfällt. Als einziger Londoner Verein spielte Chelsea auf eigenem Spielgrund und ausgerechnet sie mußte mit 0:1 (gegen Burnley) auch die einzige Niederlage der Hauptstadtvereine in Kauf nehmen. Huddersfield verbesserte seine Tabellenposition durch einen vollen (1:0) Erfolg über Aston Villa nicht unwesentlich. Liverpool wahrte sich den Nimbus der Unbesiegbarkeit durch einen 1:0-Sieg beim Neuling Westbromwich Albion. Die zweite Niederlage (hintereinander) mußte der Meisterschaftsfavorit Manchester UTD auf eigenem Gelände mit 1:3 von Sunderland hinnehmen.

Schottland

Celtic — Raith Rovers	2:2
Dundee — Motherwell	3:1
East Fife — Queen of the South	4:1
Falkirk — Clyde	7:4
Hibernian — Aberdeen	2:0
Partick Thistle — Stirling Albion	4:1
Saint Mirren — Hearts	3:3

Schottland besiegte Irland mit 8:2 Toren im Belfast Ausscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft.

Belgien — Schweiz 3:0

Belgiens Fußball-National-Mannschaft siegte am Sonntag im Brüsseler-Heyssel-Stadion vor 50 000 Zuschauern mit 3:0 gegen die Schweiz. Die Belgier übernahmen von Anfang an das Kommando und die Schweizer verdanken nur der ausgezeichneten Arbeit ihres Torwarts Stuber das torlose Unentschieden beim Seitenwechsel. In der letzten halben Stunde stellte der belgische Halblinke Verbruggen und Mittelstürmer Mermans mit drei Toren den verdienten Sieg sicher.

Motorsport-Auskehr in Köln

Große Ueberraschungen — Auch Schorsch Meier ausgeschieden

Vor den Toren der rheinischen Metropole trafen sich noch einmal die schnellsten deutschen Motorsportler am 2. Oktober auf dem sogenannten Kölner Kurs zum letzten Rennen dieser Saison. Nur etwa 60 000 Zuschauer wohnten dieser letzten Veranstaltung bei, bei der Bundeskanzler Dr. Adenauer den deutschen Meistern des Jahres vor dem letzten Rennen Ehrendiplome überreichte. Der Held des Tages war diesmal nicht der Münchener BMW-Fahrer Georg Meier, denn er schied in der siebten Runde mit gebrochener Benzineinleitung aus. Sein Landsmann Kraus belegte zwar nun mit 132,6, also Bestzeit aller Motorradfahrer, den Siegesplatz, aber die absolut schnellste Zeit des Tages fuhr der Gewinner der Zweitler-Sportwagenklasse Ulmen, Düsseldorf, auf Veritas mit 134,6 km/std. Ulmen hatte auch zuvor schon die Konkurrenz der Formel II — Rennwagen mit 129,4 km/std. gewonnen. Der Karlsruher Polensky konnte seinen „Monopol“ auf den zweiten Platz bringen. Weitere Ueberraschungen gab es auch in der Motorrad-Konkurrenz und zwar in der 350-ccm-Klasse, in der Fleischmann die NSU-Kompressor-Maschine von Herz mit 128,2 km/std. zum Sieg brachte. Herz selbst war am Freitag schwer gestürzt und hatte sich dabei einen dreifachen Armbruch zugezogen. Fleischmann war auch im Rennen der Halb-

literklasse mit Georg Meier in Führung, fiel dann durch Kerzenwechsel auf den zehnten Platz zurück und konnte sich schließlich wieder an die dritte Stelle vorarbeiten.

Der Karlsruher Roland Schnell konnte sich in der 350-ccm-Klasse wieder den Saugmotor-Sieg holen. BÜ.

Lohmann weiterhin erfolgreich

Zum dritten Male in dieser Woche blieb der Deutsche Stehermeister, Walter Lohmann (Bochum), im Berliner Stadion Neukölln erfolgreich. Vor 15 000 Zuschauern gewann er den „Großen Preis von Deutschland“ über 70 km, der in zwei Läufen ausgefahren wurde, im Gesamtergebnis mit 89,999 km vor dem Franzosen Lamboley, sowie Kilian, Schwarzer und Engelbrecht.

Eitel lief 10 000-m-Jahresbestzeit

2000 Zuschauer sahen am Samstagabend auf der neuen Bahn des Eßlinger TSV den achtfachen deutschen Meister Otto Eitel in Hochform. Er unterbot auf heimischem Platz mit seinen Schrittmachern und Schülern Bolzhauer, Ruf, Gude und dem deutschen 3000-m-Jugendmeister Schlegel die deutsche Jahresbestleistung über 10 000 m um 39,1 Sekunden und stellte mit 39:55,0 Minuten eine neue deutsche Nachkriegsbestzeit auf.

Phönix Karlsruhe und Neckarau an der Spitze

ASV Durlach besiegte VfR Pforzheim — Alle Neulinge geschlagen — Friedrichsfield in Brötzingen erfolgreich

Man war geneigt, in sämtlichen 6 Spielen den gastgebenden Mannschaften die besseren Aussichten einzuräumen. Aber nur in drei Begegnungen kamen die Platzvereine zu — allerdings recht klaren — Siegen. So gab Phönix Karlsruhe dem Neuling Mosbach mit 5:0, der ASV Durlach dem von seiner Vorjahresform weit entfernten VfR Pforzheim mit 4:0 und schließlich der VfL Neckarau dem FC Eutingen mit 3:0 das Nachsehen. Eine Ueberraschung brachte das Spiel zwischen Germania Brötzingen—Friedrichsfield, das die Pforzheimer Vorstädter trotz guter Gelegenheiten, das die Pforzheimer Vorstädter trotz guter Gelegenheiten mit 2:0 verloren. Auch Rohrbach konnte den Platzvorteil nicht zu einem Sieg nutzen und mußte sich gegen Viernheim mit einem 0:0 zufrieden geben. Zu einem bemerkenswerten Sieg kam der ASV Feudenheim auf dem gefürchteten Hockenheimer Platz.

ASV Durlach — VfR Pforzheim	4:0
Germ. Brötzingen — Germ. Friedrichsfield	0:2
Phönix Karlsruhe — FV Mosbach	5:0
VfL Neckarau — FC Eutingen	3:0
08 Hockenheim — ASV Feudenheim	2:3
TSG Rohrbach — Amicitia Viernheim	0:0

ASV Durlach — VfR Pforzheim 4:0

Die Gastgeber mußten Ullaga und Beier ersetzen, traten dafür aber erstmals mit den von Regenburg kommenden Gebrüder Hutzler an. Um es vorweg zu nehmen, die beiden bedeuten zweifellos eine erhebliche Verstärkung. Besonders der unermüdliche rechte Läufer Erwin kurbelte mit überlegten Vorlagen ununterbrochen das Angriffsspiel an. Sein auf Halblinks stehender Bruder Huppert erinnerte in seinen Gesten an Stehlik, fügte sich aber sonst ausgezeichnet in das Sturmquintett ein und war an den drei ersten Erfolgen maßgeblich beteiligt. Eine ausgezeichnete Partie lieferte der dreifache Torschütze Sommerlatt als Mittelstürmer. Wasco und Krebs, der sich allerdings Mitte der zweiten Halbzeit zu einer Tätlichkeit hinreißen ließ, die er mit dem Platzverweis bezahlen mußte, waren zwei schnelle und kaum zu haltende Außenstürmer. Die Verteidiger hatten Glück, daß sie von Gann und Bogner, der fast ganz ausfiel, vor keine schwierige Aufgabe gestellt wurden.

Überhaupt war der Sturm der Rasenspieler das Schmerzenskind der Elf, so daß das gute Spiel des Mittelstürmers Bürkle, der überdies in Oles einen aufmerksamen Bewacher fand, nicht zur Geltung kommen konnte. Ihren besten Mann hatten die Gäste in Torwart Federmann, der selbst im zweiten Abschnitt, als er am rechten Bein erheblich verletzt war, seine Mannschaft nicht im Stich ließ. Nach ihm wären Wasserblüch und Voigt zu nennen. Mittelläufer Roth beging in der 68. Minute ein schweres Foul an Sommerlatt und wurde hierfür von dem sehr gut leitenden Stuttgarter Schiedsrichter Schwind in die Kabine geschickt.

Sommerlatt eröffnete bereits nach 3 Minuten den Torregen. Kurz darauf krachte ein Schuß von Wasco an den Pfosten. Dann umspielte Sommerlatt die gesamte Verteidigung einschließlich Federmann; doch knallte er aus spitzem Winkel am Tor vorbei. Erst in der 26. Minute konnte Streibel einen Schuß von H. Hutzler geschickt ins Tor abfälschen. Dann traf der durchgebrochene Krebs nur die Latte. Wiederholt zeigte zwar die Rasenspieler im Mittelfeld gute Züge, doch in Strafraumhöhe war es mit ihrer Kunst vorbei. 7 Minuten vor der Pause beendete Sommerlatt eine gute Kombination der linken Seite mit einem erfolgreichen Torschuß. Im zweiten Abschnitt flaute das Geschehen merklich ab. Erst in der 79. Minute gab es noch einmal einen Lichtblick, als Sommerlatt eine weite Vorlage von Friese erspürte und für den verletzten Federmann unhaltbar einwarf.

Phönix Karlsruhe — FV Mosbach 5:0

Die Schwarz-Blauen liefen im Spiel gegen Mosbach zu einer schon lange nicht mehr gesehenen Form auf. In trick- und ideenreichen Kombinationen lief der Ball von Mann zu Mann. Oftmals war es ein Katz- und Mausspiel, und nur dem vorbildlichen Einsatz von Torwart Ramburger und Stopper Zielinski verdanken es die Gäste, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Allerdings hatte darüber hinaus der Phönixsturm mit einer ganzen Serie von Schüssen, die knapp über oder neben das Tor gingen, Pech. Der mit Abstand beste Mann auf dem Platz war zweifellos Schilling, der ein großartiges Läuferpiel zeigte und in erster Linie das Angriffsspiel durch seine berechneten Vorlagen ankurbelte. Nach ihm verdienen der zielstrebige Lichter und der schußfreudige Oehlbach erwähnt zu werden. Auch die übrigen Spieler zeigten ein gutes Spiel. Lediglich

6facher Deutscher Meister geschlagen

In der Postapothalle in Hamburg wurden die letzten beiden Deutschen Meister im Ringen (gr-römisch) ermittelt. In der Mittelgewichtsklasse waren 14 Konkurrenten am Start und im Schwergewicht kämpften 9 Teilnehmer um den Titel. Die große Ueberraschung brachte der Dortmunder Liebern, der den sechsfachen deutschen Schwergewichtmeister Fritz Müller-Bamberg klar nach Punkten besiegte konnte und dadurch Deutscher Schwergewichtmeister 1949 wurde. Im Kampf um den 2. und 3. Platz besiegte Müller-Maler-Göppingen nach Punkten. Harte und spannende Kämpfe gab es in der Mittelgewichtsklasse. Der Dortmunder Gocke, der schon dreimal die deutsche Meisterschaft innehatte, zeigte vollendeten Ringkampf und war besonders im Stand der überlegene Mann. Gustav Gocke wurde mit fünf Siegen Deutscher Meister 1949. Es ist dies ein großer Erfolg des Deutschen Mannschaftsmeisters „Herros“ Dortmund, der mit dem Sieger im Schwergewicht und Mittelgewicht gleich beide Deutsche Meister in Hamburg stellen konnte. Ueberraschend gut schlug sich der Ostzonenmeister Hoffmann-Greiz, der hinter Gocke auf den 2. Platz kam.

Torwart Rohrer, der allerdings kaum einmal eingreifen mußte, machte einen unsicheren Eindruck.

Das Spiel begann mit beiderseits schnellen Vorstößen, doch schon nach wenigen Minuten riß Phönix das Geschehen an sich. In der 12. Minute ging Lichter unauffällig durch und schoß sicher ein. Hintereinander müssen Motzer und der Mosbacher Wolf verletzt vom Platz. Auch Reeb schied vorübergehend aus. In der 33. Minute verwandelte Engelhardt eine scharfe Hereingabe von Wippert zum zweiten Tor. Wiederholt hatte dann Ramburger Gelegenheit sein Können zu zeigen. Nach dem Wechsel traten beide Teams wieder vollzählig an, wobei Motzer und Wolf auf dem rechten Flügel ihrer Mannschaften stürmten. Vier Minuten nach Wiederbeginn verwandelte Motzer einen Foulelfmeter sicher zum dritten Treffer. In der 69. Minute konnte Ramburger einen scharfen Schuß von Oehlbach nicht festhalten, sodaß der hinzueilende Wippert leicht einschleichen konnte. In der Folge war Phönix drückend überlegen aber nur noch einmal traf der gut aufgelegte Lichter ins Schwarze.

Brötzingen — Friedrichsfield 0:2

Auf eigenem Gelände mußten die Germanen ihren Namensvettern zwei wertvolle Punkte überlassen. Dies ist um so tragischer, da die Platzherrn streckenweise mehr vom Spiel und zahlenmäßig mehr Torgelegenheiten hatten. Diese Feldüberlegenheit war besonders in der ersten, allerdings torlosen Hälfte, deutlich sichtbar.

Weiß, während dieser Zeit auf Rechtsaußen stürmend, hatte nicht seinen besten Tag. Sein Nebenmann Nonnenmacher wirkte noch zu

unreif, zeigte aber dann und wann gute Spielanlagen. Wie immer unermüdlich und trotz Niederlage unverdrossen, Reißer, Rudolf, dieses Mal in der Läuferreihe wirkend, wußte mit seinen Solis zu überzeugen. Es war dann aber auch immer „höchste Zeit“ auf der Gegenseite war Brümmer der alles überragende Mann in der Schlacht. Er beherrschte seinen Strafraum wie kein Zweiter und schien unschlagbar. Etwas schwach der linke Läufer Haas, der jedoch dieses Minus in der zweiten Hälfte durch ein Kopfballtor im Anschluß an eine Ecke nur allzu deutlich wett machte.

Als es hier 0:1 stand, gaben die Germanen — Weiß und Nonnenmacher wechselten zuvor die Plätze — das Spiel noch lange nicht verloren. Ein in der 50. Min. präzise getretener Strafstoß von Weiß hätte vielleicht den Ausgleich bringen können. Als dann fünfzehn Minuten vor Spielende der Rechtsaußen Huch am zögernden Außenrietz vorbei zum zweiten Treffer eindrücken konnte, war das Spiel entschieden. Wohl überstanden die Germanen den jetzt einsetzenden Generalangriff, waren in den Schlußminuten sogar tonangebend, doch fehlte ihrem eigenen Angriff immer wieder das Schußbein, das die herausgespielten Gelegenheiten in Erfolge verwandelte.

Neckarau — Eutingen 3:0

Beide Mannschaften waren in stärkster Aufstellung angetreten. Die Neckarauer Fünferreihe tat sich zunächst sehr schwer, die schlag-sichere Eutinger Hintermannschaft zu durchbrechen. Aufopfernd verteidigte die gesamte Eutinger Elf im Gefahrenmoment ihr Heiligtum, konnte es aber nicht verhindern, daß Martin Gramming mit Ach und Krach in der 28. Minute den ersten Erfolg unter Dach bringen konnte. Mehrfach war Eutingen mit seinen schnellen Vorstößen nahe daran, den Ausgleich zu erzielen, als es Balogh kurz nach Wiederantritt gelang, eine sehr harte Handelfmeter-Entscheidung (angeshossenes Hande) zum zweiten Treffer zu verwandeln. Ein Kopfballtor von M. Gramming, der eine Flanke von Balogh in der 70. Minute aufnehmen konnte, besiegelte die Niederlage der Gäste.

Birkenau und Ketsch führen in der Verbandsliga

Rintheim rückt auf — Waldhof noch ohne Sieg — Neckarau klar distanziert

Verbandsliga

Ketsch — Birkenau	8:8
Weinheim — Waldhof	14:7
Seckenheim — Rintheim	4:7
Bretten — Leutershausen	6:12
Rot — Neckarau	6:1

Seckenheim — Rintheim 4:7

Recht hart und lebhaft ging es in Seckenheim zu. Als Seckenheimer merkten, daß sie in Rintheim ihren Meister gefunden hatten, glaubten sie durch Dezimierung der Mannschaft doch noch zu einem Sieg zu kommen. Zeitweise mit nur 8 bis 9 Mann spielend, der Rest mußte angeschlagen dem Spielgeschehen von außen folgen, konnte Rintheim doch noch bis zum Spielende den erzielten Vorsprung erfolgreich verteidigen. Erb, Göckel und Grimm warfen die Tore für Rintheim.

Bretten — Leutershausen 6:12

Die Gäste von der Bergstraße waren mit dem von Waldhof abgewanderten Jägerle zur Stelle, der für sie eine wesentliche Verstärkung darstellte und für den erzielten Sieg in erster Linie verantwortlich zeichnen konnte. Allein sechs Tore kamen auf sein Konto, die Bretten auch durch verstärkten Einsatz nicht mehr aufholen konnte. Konanz und Schwemmlie waren wiederum die erfolgreichsten Stürmer von Bretten.

Ketsch — Birkenau 8:8

Die Ketscher Mannschaft brauchte eine lange Anlaufzeit, denn erst beim Stand von 0:4 kam sie zum ersten Gegentreffer. 3:0 lag Birkenau 15 Minuten vor Schluß noch in Führung, als Ketsch zu einem mächtigen Endspurt ansetzte. Beim Stand von 7:8 vergab Ketsch noch einen 13 m, schaffte aber doch mit dem Abpfiff das Unentschieden. Krupp, Schneider, Lemberger und Schuhmacher waren für Ketsch, und Ziemer, Gulndner und Hofmann für Birkenau erfolgreich.

Weinheim — Waldhof 14:7

In Weinheim versuchte der Waldhof-Sturm immer wieder die Verteidigung zu durchbrechen, mußte aber bald feststellen, daß die eratzgeschwächten Weinheimer gerade in diesem Mannschaftsteil ihre Stärke hatten. Morweiser, Hördt, Moll, Freund und Keller waren die Torschützen von Weinheim, während sich für Waldhof die alten Kämpen Zimmermann und Klott in die Erfolge teilten.

Rot — Neckarau 6:1

Ueberraschend kam die Neckarauer Niederlage. Zudem noch in dieser Höhe. Die Roter Sturmreihe verstand es immer wieder, die Neckarauer Hintermannschaft zu durchbrechen, und dabei waren es vor allen Dingen Thomé, Becker und Weiß, die der Neckarauer Abwehr allerhand Rätsel aufgaben. Thomé

TSG Rohrbach — Amicitia Viernheim 0:0

Die Rohrbacher mußten sich im Kampf gegen den alten Rivalen Viernheim mit einem torlosen Unentschieden zufrieden geben. Wohl hatten sie im Verlauf der 90 Minuten die klareren Torchancen, doch Müller im Viernheimer Tor war einfach nicht zu schlagen. Gut unterstützt wurde er von Mittelläufer Meisenhüder. Auf Seiten der Gastgeber sah man nach längerer Pause wieder Leichter, der allerdings nicht überzeugen konnte.

FV Hockenheim — ASV Feudenheim 2:3

Der Sieg der Feudenheimer entspricht nicht ganz den Erwartungen. Allerdings hatten die Feudenheimer insofern Glück, als sie bereits vor dem Wechsel zu zwei Toren kamen. Eichhorn verkürzte nach der Pause auf 2:1, doch stellte Stelzyki bald darauf den alten Abstand wieder her. Erst in den Schlußminuten konnte Brandenburg ein zweites Tor erzielen. Zum verdienten Ausgleich reichte es allerdings den Gastgebern nicht mehr.

VfL Neckarau	4	15:3	7:1
Phönix Karlsruhe	4	12:3	7:1
ASV Durlach	4	11:6	6:2
ASV Feudenheim	4	11:7	6:2
TSG Rohrbach	4	8:3	5:3
Amicitia Viernheim	3	4:2	4:2
L. FC Pforzheim	3	8:3	3:3
Germ. Friedrichsfield	4	6:12	3:5
FC Eutingen	3	3:7	3:4
Germ. Brötzingen	4	5:10	2:6
FV Hockenheim	4	6:17	2:6
FV Mosbach	4	4:13	1:7
VfR Pforzheim	3	1:7	0:6

Bezirksklasse

St. 1: Knielingen—Wiesental 1:0; Daxlanden—Weingarten 0:0; Kirrlach—Forst 1:0; Neureut—Südstern 2:2; Frankonia—Odenheim 2:0; Hagsfeld—Eggenstein 1:0.					
Kirrlach	9:4	7:1	Odenheim	6:8	4:4
Neureut	7:4	6:2	Forst	4:5	2:4
Frankonia	10:5	5:1	Südstern	5:6	2:4
Daxlanden	3:0	3:1	Eggenstein	2:5	2:6
Weingarten	5:4	4:4	Hagsfeld	5:8	2:6
Knielingen	4:5	4:4	Wiesental	4:10	1:7

St. 2: KFV—Ettlingen 3:1; Mühllacker—Ersingen 5:0; Durlach—Aue—Dillstein 1:1; Berghausen—Birkenfeld 3:3.

08 Mühllacker	10:3	7:1	Dillweißbent	3:6	3:3
KFV	11:3	6:0	Königsbach	2:1	2:2
FV Ettlingen	7:3	4:2	Grötzingen	3:2	2:2
Söllingen	9:5	4:3	Ersingen	7:8	2:6
Ipsingen	8:6	3:3	Durlach—Aue	3:7	1:5
Birkenfeld	8:9	3:3	Berghausen	4:9	1:3

„KSN 99 — Pionier des deutschen Schwimmsportes“

Der Jubilar siegte im Klubdreikampf vor Schwäb. Gmünd und Göppingen

Der Karlsruher Schwimmverein „Neptun“ 1899 feierte am Sonntag sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß versammelten sich bereits am Vormittag die Mitglieder und Freunde des Vereins am Gedenkstein vor dem Vierordtbad zu einer schlichten Totenfeier, in deren Verlauf 1. Vorsitzender Gundlach die Gedenkrede hielt. Beim anschließenden Festakt im oberen Saal des Bad. Staatstheaters hielt Dr. Bussard, Freiburg, als Vertreter des deutschen Schwimmverbandes die Festansprache. Er würdigte die Verdienste und Erfolge des Jubilars und bezeichnete den KSN 99 als „Pionier des deutschen Schwimmsportes“. Beigeordneter Dr. Ball überbrachte die Grüße der Stadtverwaltung und wünschte dem Verein auf seinem weiteren Lebensweg, daß er blühe und gedeihe, ihm zur Freude und der Stadt zu Ehr und Nutzen. Bei der Ehrung verdienter Mitglieder wurde 1. Vorsitzender Gundlach zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Gleichzeitig bekamen er und der Olympiateilnehmer 1912, Otto Groß, sowie eine Reihe weiterer Mitglieder die goldene Ehrennadel des KSN 99 überreicht.

Am Nachmittag fand dann im Vierordtbad ein Klubdreikampf statt, den KSN 99 mit 53 Punkten vor SV Schwäbisch Gmünd (47 Pkt.) und SV Göppingen (28 Pkt.) gewann. Erst das 10x50-m-Krauschwimmen für Herren entschied, war sich in der Gesamtwertung an erster Stelle placieren konnte. Hier war der Gastgeber nach dramatischen Kämpfen der

Glückliche und kam durch seinen Schlußmann Diehl mit 5:02 Min. knapp vor Schwäbisch Gmünd (5:02,8) durchs Ziel. Am Ende der sehr gut besuchten Veranstaltung standen sich die Wasserballmannschaften von KSN I gegen SV Göppingen 5:3 und KSN II — SV Schwäb. Gmünd 1:1 gegenüber.

Die Ergebnisse: Herren-Krauschwimmen: SV Schwäb. Gmünd 7:30,2; KSN 99 7:46,5; SV Göppingen 8:03,7.

Bruststaffel: KSN 99 8:52,3, SV Göppingen 9:03,6, SV Schwäb. Gmünd 9:09,5 Min.

Bruststaffel 10x50 m: KSN 99 6:02,9, Schwäbisch Gmünd 6:08,1, Göppingen 6:11 Min.

Lagenstaffel: 5x100 m: Schw. Gmünd 7:39,6, KSN 99 7:44, Göppingen 04 8:07,7 Min.

Krauschwimmen: KSN 99 5:02, Schwäb. Gmünd 5:02,8, SV Göppingen 5:25 Min.

Frauen: Bruststaffel: KSN 99 2:55,9, SV Göppingen 3:00 Min.

Lagenstaffel: KSN 99 1:58,2, SV Göppingen 2:02,8 Min.

Lagenstaffel 4x50 m: KSN 99 2:23,2, SV Göppingen 2:28,9, KSN 99 II 2:38,3 Min.

Jugend: Lagenstaffel: KSN 99 I 1:44,8, SV Göppingen 1:49,2, KSN 99 II 1:52,6 Min.

Krauschwimmen: KSN 99 2:06,4, Göppingen 2:08,5 Min.

Bruststaffel: SV Göppingen 2:34, KSN 99 I 2:37, KSN 99 II 2:57 Min. II.

Im Roter Tor stand wiederholt im Brennpunkt des Geschehens und holte sich durch prächtige Paraden Sonderbeifall.

Birkenau	5	51:34	9:1
SpVgg Ketsch	5	48:27	9:1
TV Rot	5	41:27	8:2
Leutershausen	4	39:35	6:2
VfL Neckarau	4	31:32	4:6
TSV Rintheim	5	35:37	4:6
St. Leon	3	20:23	3:3
TuS Belertheim	4	32:34	3:5
02 Weinheim	5	34:37	3:7
08 Seckenheim	5	32:48	3:7
TSV Bretten	4	27:36	2:8
SV Waldhof	4	27:37	0:8

Bezirksklasse, St. 3

Brötzingen — VfB Mühlburg 6:4; Ruppurr — KTV 48 2:13; Linkenheim — Ettlingen 7:9; Bulach — Tsch. Durlach 10:3; Daxlanden — TSG Pforzheim 15:7.

Daxlanden	55:22	8:2	Fr.SpuSpVgg	26:33	4:4
Linkenheim	44:27	8:2	Brötzingen	22:29	4:4
Ettlingen	46:30	8:2	Pforzheim	30:47	2:6
Bulach	57:55	6:4	Grünwinkel	43:62	2:6
Durlach	45:31	4:4	Mühlacker	30:39	0:6
Mühlburg	36:23	4:4	Ruppurr	22:30	0:8
KTV 48	36:31	4:4			

Handball — Pokalspiele

Kreis Karlsruhe: MTV — Grötzingen 5:11, Liodolsheim — Hochstetten 3:14, Langensteinbach — Friedrichstal 8:7, KFV — Ettlingenweier 6:7, Jöhlingen — ASV Durlach 6:3, Tsch. Mühlburg — Blankenloch 6—18.

Hockey

Phönix Karlsruhe — 1. TC Pforzheim 4:0
In einem der schon zur Tradition gewordenen fairen Freundschaftsspiele konnten die sympathischen Gäste auch diesmal zu keinem Erfolg kommen. Die sichere Phönixhintermannschaft mit dem überragenden Torhüter nente Tor. Der Phönixsturm kombinierte beauf verhindert jedoch jedes möglich scheidens in der ersten Halbzeit streckenweise sehr schön und erzielte durch Kunz (3) und Merkle die Tore.

Tischtennis

TTF Pforzheim unterlagen dem VfB Bruchsal
Die Tischtennisfreunde Pforzheim waren nicht in der Lage, ihren Vorjahrsieg zu wiederholen. Sie unterlagen den Gästen aus Bruchsal knapp mit vier zu fünf Punkten. Die zweite Garnitur der Pforzheimer wurde mit 0:9 Punkten klar distanziert. Im Herren Einzel gab es interessante Kämpfe. Es blieb dem Pforzheimer Spitzenspieler Kober vorbehalten, den Ausgleich zu schaffen. Im Doppel gelang es jedoch nicht, den durch Eberle—Böhm herausgespielten Vorsprung zu halten, da die restlichen zwei Spiele verloren wurden. Der VfB Bruchsal führt damit bis jetzt ungeschlagen die Tabelle der Bezirksklasse Nordbaden an.

Die Ergebnisse: Herreneinzel: Köhler (Pf) — Schardt (B) 3:1, Gebauer (Pf) — Zettler (B) 2:3, Böhm (Pf) — Braun (B) 3:1, Eberle (Pf) — Knapp (B) 1:3, Hägele (Pf) — Stadtmüller (B) 2:3, Kober (Pf) — Groß (B) 3:1. — Herrendoppel: Eberle/Böhm (Pf) — Stadtmüller/Schardt (B) 3:1, Hägele/Gebauer (Pf) — Braun/Zettler (B) 0:3, Kober/Köhler (Pf) — Groß/Knapp (B) 0:3. ZT.

Herbstliche Boten

Längst ist nach dem Kalendarium der Sommer zu Ende, und doch hatten wir in den letzten Tagen noch hochsommerliche Temperaturen. Dementsprechend lebte auch unser Gaumen noch nach Erfrischungen, die jahreszeitlich eigentlich bereits überholt waren. Die Elverkäufer schmunzelten. Nicht jedes Jahr dehnt sich ihnen das blühende Geschäft so in die Länge. Sei es, der Winter wird ihnen trotzdem wieder endlos scheinen.

Indes, ihre winterlichen Kollegen waren damit nicht einverstanden. Weil der Herbst selbst die Eisdielen nicht schließen und die Eisstände nicht von der Straße hinwegfegen wollte, versuchten sie es mit ihren dampfenden „Kanonen“. Und siehe da, das Wetter gab ihnen recht. Es wurde empfindlich kühler.

Verlockend klingt der von früher vertraute Ruf durch den dämmerigen Abend: „Heiße Maroni! Heiße Maroni!“ Die Melodie ist dieselbe geblieben. Kaum kann man widerstehen. Wenn der Mann seine Lokomotive öffnet, schwebt schon der würzige Duft der Kastanien durch die Luft. Fast vermag man die kleine heiße Tüte nicht in den Händen zu halten. Endlich lassen sich die ersten Früchte schälen und behaglich verkaufen. Dabei schlendert es sich so herrlich durch das Straßengewühl, so urgemütlich. Vielleicht deshalb, weil es nicht zum guten Ton gehört, auf der Straße zu essen.

Der Chronist hatte erst eine „Kanone“ im Karlsruher Stadtbild entdeckt, als er diese Zeilen schrieb. Sie wird nicht lange ihr Monopol behalten. Nun wohl, mögen die roten Feuerchen glimmen! Maroni sind keine schlechtere Delikatesse als gefrorenes Wasser. Ge.

Hundert Mark Belohnung!

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden von bisher unbekanntem Täter an sämtlichen Plakatsäulen der Stadt die zur Ankündigung der im Passage-Palast gastierenden brasilianischen Riesen-Revue angebrachten Plakate mit roten Zeichen überklebt, die in schwarzen Buchstaben die Aufschrift „Fällt aus!“ tragen. Die Direktion des Passage-Palastes hat die Polizei um Ermittlung der Täter gebeten und außerdem für Angaben, die zur Aufklärung des Sachverhaltes beitragen, eine Belohnung von 100 DM ausgesetzt.

Passage-Palast:

Eine Revue mit Tempo

Im Passage-Palast begann am Samstag das Karlsruher Gastspiel der Revue „Doorlays Tropical Express 1949“. Um es vorwegzunehmen: Eine Revue so atemberaubenden Tempos, einer so sich überstürzenden Fülle von Bildern und Szenen hat man hier lange nicht gesehen. Ein geradezu unwahrscheinlicher Aufwand an aufstachelnder Musik, an Beleuchtungseffekten, Kostümen, Artisten und — hübschen Mädchen! Wobei zwar deutlich wird, wie sehr die kleine Bühne zu Vereinfachungen der großräumig angelegten Revue zwingt. Aber was gezeigt wird, ist noch erstaunlich genug. Man erkennt, daß ein Routine-Act wie eine raffiniert aufgezogene Varieté-Revue überwiegen exotischen Anstrichs auf so solche Weise entstanden, die freilich — für unseren Geschmack — des Kitschigen nicht entbehrt. Der Star dieser Schau: Lupe Roca, die brasilianische Filmschauspielerin. Die Marmorbilder übrigens sind weit erträglicher als die zu eindeutige Propaganda mit ihnen. Jw.

Karlsruhe feierte den Welttierschutztag

Aus Anlaß des Welttierschutztages veranstaltete der Tierschutzverein Karlsruhe eine musikalisch umrahmte Feierstunde. Der erste Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Alfred Bopp, gab eingangs anhand einiger Beispiele Einblick in all das Unrecht, das Tieren immer und immer wieder von Menschenhand zugefügt wird. Zitate großer Dichter und Philosophen gaben den Worten des Redners, seinem liebevollen Bekenntnis zum Tier, das gleich dem Menschen ein Geschöpf Gottes ist und Anspruch auf Liebe, Achtung und Schutz erheben darf, einen bedeutungsvollen Rahmen. Die musikalische Ausgestaltung der Feierstunde hatten in dankenswerter Weise

Erfolgreicher Auftakt der „Karlsruher Herbsttage“ 5000 Besucher bei der internationalen Hauptzuchtchau - Feierliche Eröffnung der Musiktage und der Buchausstellung

Es war in der Tat eine recht zahlreiche Familie, die Kurt Haag als Organisator der diesjährigen Jubiläums-Hauptzuchtchau des Vereins für deutsche Schäferhunde schon am Samstag beim Begrüßungsabend im Studentenhaus im Namen des Vereins herzlich willkommen heißen konnte. Aus allen Teilen Westdeutschlands, aus Berlin und der Ostzone, ja aus fast allen Ländern Westeuropas hatten sich die Freunde des deutschen Schäferhundes zusammengefunden, um das goldene Jubiläum des Vereins zu feiern, der ihnen in 50-jähriger harter Züchterarbeit ihren Liebling, den deutschen Schäferhund besichert hat. Selbst der Alterspräsident des Schweizer Schäferhundclubs, Dr. Wolfenberger, hatte es sich trotz seiner 81 Jahre nicht nehmen lassen, bei diesem großen Ereignis in Karlsruhe persönlich anwesend zu sein, dem Verein seinen Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen und der inigen Verbundenheit seiner Schweizer Freunde mit den deutschen Züchtern Ausdruck zu verleihen. Als sichtbares Zeichen seiner Anerkennung übergab er dem ebenfalls anwesenden Präsidenten des Vereins für Deutsche Schäferhunde, C. Katzmaier, München, zwei silberne Pokale, von denen er den einen der besten Hündin in der Gebrauchshunde-Klasse zuwachte. Als Gast aus England und Mitglied des Ortsvereins Northelm (bei Hannover) wünschte Mr. Knowles der Veranstaltung einen vollen Erfolg. Oberbürgermeister Töpper, der Protoktor der Veranstaltung brachte im Laufe seiner Begrüßungsansprache seine Freude über den Besuch so vieler ausländischer Gäste in Karlsruhe zum Ausdruck und verabschiedete ihnen allen, daß Deutschland keinen andern Wunsch habe, als mit der Welt in Frieden zu leben.

An den gewohnt humorvollsten Begrüßungsworten unseres Stadtoberhauptes hatten gewiß

Kammersängerin Else Blank, Opernsängerin Helena Bader, Kammeränger Adolf Schöppin, Opernsänger Jan Michael Schroeder und Lola Eryg übernommen. Am Flügel war Prof. Georg Mantel wiederum einfühlsamer Begleiter. Iwe.

Heimkehrer vom Sonntag

Gestern trafen 145 Heimkehrer für die amerikanische Zone in Ulm ein. Sie kamen aus den Lagern in Stalinochorak, Schwerlowsk, Molotow, Tscherbowitz und Leningrad.

Karlsruhe-Stadt:

Rolf Dieter Dürr (8. 11. 16), Lg. 7437, Adlerstraße 29; Hans Krasser (25. 3. 15), Lg. 7437, Bunsenstr. 6; Thyssen Müller (18. 9. 34), Lg. 7437, Kaiserallee 15; Otto Singler (30. 8. 11), Lg. 7207, Boeckstr. 7; Helix Steiner (23. 4. 23), Lg. 7437, Gartenstr. 33; Konrad Tschira (21. 8. 13), Lg. 7437, Steinstr. 27; Josef Weingärtner (2. 8. 11), Lg. 7388/10, Khe-Rintheim, Hauptstr. 68a.

Landkreis Karlsruhe:

Ethlingen: Karl Ringwald (7. 10. 07), Lg. 7437; Werner Vogel (28. 11. 26), Lg. 7437, Oberhausen; Kurt Steine (9. 11. 23), Lg. 7437.

Selbst die Jagdpächter sind zum Wildern gezwungen

Jäger wollen wieder Gewehre haben — Aus dem ersten Jägerforum

Mit einer Schilderung der unhaltbaren Zustände, unter denen die Jagdpächter und die Reviere seit 1945 zu leiden haben, leitete Herr Schneider vom Vorstand der württembergisch-badischen Jägervereinigung das erste westdeutsche Jägerforum am vergangenen Samstagnachmittag im „Kühlen Krug“ ein. Es sei bedauerlich, so führte er zuerst aus, daß man es den Jagdpächtern immer noch verwehrt, eine Schusswaffe zu besitzen und zu gebrauchen. Dann kam er auf die Wilddieberei zu sprechen, in der man drei Kategorien unterscheiden müsse. Neben den „Berufswildern“ sei der Jagdpächter selbst zum Wildern gezwungen, wenn er für die Pacht, der er zahlen müsse, überhaupt zu etwas kommen wolle. Als letzte Gruppe der Wilddiebe nannte der Redner die Angehörigen der Besatzungsmacht, die keinen Unterschied von Jagd- und Schonzeit kennen würden, um durch den Verkauf von selbsterleg-

auch die 460 edlen Vierbeiner aus Frankreich, Holland, Belgien, Oesterreich und aus ganz Deutschland ihre helle Freude gehabt. Doch sie lagen um diese Zeit in ihren Quartieren und träumten dem Sonntag entgegen, der für sie zum großen Tag werden sollte. Da zeigten sie sich dann auch alle von der besten Seite und verhalten der Schau zu einem vollen Erfolg. 5000 Zuschauer sahen hervorragendes Hundematerial, was schon allein die Tatsache beweist, daß in der Leistungsklasse (Rüden) 13 Hunde mit dem Prädikat „Vorzüglich“ ausgezeichnet werden konnten. Als bester Hund dieser Klasse und damit als Sieger des Wettbewerbs (früher Reichstieger) präsierte sich der dreijährige Schäferhund Axel v. d. Deininghauserbeide aus der Zucht von Adolf Köster, Dortmund-Mengede, dessen Besitzer, Fritz Schenk, mit Recht auf sein Tier stolz sein kann. Ebenso stolz können indessen auch die Initiatoren der Jubiläumshauptzuchtchau auf den Erfolg ihrer Veranstaltung sein.

Musiktage — Selbsthilfe der Studenten

Fast um die gleiche Stunde, zu der die Freunde des Schäferhundes im Studentenhaus das 50-jährige Jubiläum ihres Vereins feierten, eröffnete die badische Hochschule für Musik im kleinen Konzerthausaal ihre „Musiktage“. Den würdigen Rahmen der Veranstaltung bildeten zwei musikalische Werke, „Konzert für drei Soloviolen“ von J. Scheib und „Divertimento für Streicher und Pauke“ von W. Rumpf. (Auf deren inhaltliche Struktur werden wir noch innerhalb unserer Konzertbesprechungen zurückkommen).

In seiner Begrüßungsansprache kam Direktor W. Rumpf noch einmal auf Sinn und Zweck der Musiktage zu sprechen, deren finanzieller Erlös nützlichenden Studenten zugute kommt. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen gab Dir. Rumpf seinem Bedauern Ausdruck, daß die Badische Hochschule für Musik, die als eine der ersten nach dem Kriege wieder ihre Tore geöffnet habe, infolge der augenblicklichen Besatzungsgrenzen ähnlich der Stadt in einem toten Winkel gedrückt sei. Wenn man die Hochschule aus ihrem Schattendasein, in dem sie zu Stuttgart und Freiburg siehe, herausführen wolle, dann müßte dringend Verhandlungen zur Verstaatlichung der Anstalt geführt werden.

Oberbürgermeister Töpper, als Schirmherr auch dieser Veranstaltung, versicherte, daß er alles daran setze werde, damit die Badische Hochschule für Musik in den Genuß der gleichen finanziellen Mittel gelange wie ihre beiden Nachbarinstitute. (Die staatlichen Zuschüsse für die Stuttgarter- und Freiburger Hochschule betragen jeweils ca. 15 000 DM, während sich die Badische Hochschule für Musik in Karlsruhe mit 60 000 DM aus dem städtischen Fond begnügen muß).

Im weiteren Verlauf des Abends ergriffen noch Walter Geiger als Führer der Studentenschaft und Oberstudienrat Rahnner in Vertretung des dringender Geschäftes wegen verhinderten Ministerialrats Dr. Thoma das Wort. Dabei gab Oberstudienrat Rahnner der Hoffnung Ausdruck,

tem Wild zu Geld zu kommen. Wenn in dieser Hinsicht keine vorteilhafte Änderung eintreten werde, müsse man vor der Zukunft Angst haben. Als warnendes Beispiel führte Schneider die USA an, wo ein Viertel der Einwohner Jagdlizenzen erhalten hätte und wo — wahrscheinlich aus diesem Grunde — 60 Wildarten ausgerottet wurden oder bald aussterben würden.

In der folgenden Diskussion wurden viele Klagen laut, aus denen man entnehmen mußte, daß viele Angehörige der Besatzungsmächte für das Wesen der Jagd, für die Pflege des stark gelichteten Wildbestandes und sogar für die richtige Behandlung des erlegten Wildes kein Verständnis haben.

Aus den offeneren und mitunter heftigen Debatten konnte man immer wieder heraushören, daß der Grund der Mißstände hauptsächlich das Schusswaffenverbot ist. Ho-

daß dem schönen und edlen Zweck der Veranstaltung voller Erfolg beschieden sein möge. —

„Das Buch gehört dazu“

In der Aula der Gewerkschule fand am Samstag die Eröffnung der Karlsruher Buchausstellung statt. Unter Beteiligung Karlsruher Buchhändler, Verleger und in Verbindung mit den Städt. Büchereien und dem Volksbund für Dichtung entstand diese Schau als ein bereites Dokument geistigen Schaffens. Die Freude am Buch in jung und alt neu oder in noch stärkerem Maße zu wecken, ist das Ziel dieser Ausstellung. In diesem Sinne sprachen sich auch Herr Schlicht, der einleitend die Gäste begrüßte, und Herr Dr. Müller aus. Der zweite Redner wies insbesondere auf die Schwierigkeiten hin, die Verlegern und Buchhändlern aus dem Kriege entstanden. Als Vertreter des Unterrichtsministeriums verglich Oberregierungsrat Heß das Buch mit einem guten Freund, den er in seiner Nähe zu wissen für jeden Menschen beständiges Gut sei. Abschließend verwies Bürgermeister Dr. Ball auf die Notwendigkeit geistiger Nahrung, die eben im Buche ihren absolutesten Niederschlag findet. Iwe.

... und in der Schauburg herrschte König Jazz

Hätte man am Ausgang nicht gleich erfahren, daß die sowohl in den oberen Rängen wie im Parkett ziemlich deutlich verspürten anhaltenden Erschütterungen von einem kleinen Erdbeben herrührten, man hätte ihre Ursache bestimmt in der grenzenlosen Begeisterung der alten Karlsruher Jazzfreunde gesehen, die in der Schauburg einen einzigartigen Wettstreit der Karlsruher Jazz-Kapellen erlebten. Sieben Kapellen hatten einiges zu bieten. Man „kämpfte“ in zwei Gruppen (bedingt durch die verschiedenen Besetzungen), aber die Konkurrenz war dennoch groß. Kein Wunder, daß es im Kampf um die den Gruppensiegern zugesprochenen goldenen Lorbeerkränze sowie um den Preis der „Karlsruher Herbsttage“, ziemlich heiß herging. Überlebt haben alle den Kampf, aber nur zwei, Peter Kallenbach und die „Stud-Swing“ gingen preisgekrönt daraus hervor. Fr.

Stadtgeschehen - kurz belichtet

Tödlicher Sturz auf der Treppe. In der Schubarstraße stürzte ein 76-jähriger Kaufmann so unglücklich auf der Treppe seines Hauses, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstorben ist.

Wieder Diebstahl aus einem Auto. In der Nacht wurde aus einem vor einer Gastwirtschaft in der Hardtstraße abgestellten Personenkraftwagen ein lederner Werkzeugkoffer voll Werkzeugen entwendet.

Zusammenstoß in der Kaiserallee. Ein amerikanischer Lastkraftwagen, der die Vorfahrtsregel nicht beachtete, stieß am Samstagvormittag beim Einbiegen von der Kaiserallee in die Blücherstraße mit einem Kraftfahrzeug zusammen, der mit Schnittwunden am Kopf in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Motorrad wurde beschädigt.

In ein Kraftrad gefahren. In der Silberstraße sprang ein dreijähriger Knabe von einem Hausgarten auf die Straße, auf der gerade ein Kraftrad vorbeifuhr. Er wurde angefahren und erlitt einen Schädel- und einen Unterschenkelbruch.

Beim Einbiegen angefahren. In der Belerthemer Allee wurde ein Radfahrer beim Einbiegen nach links zur Ritterstraße von einem nachfolgenden Lastkraftwagen angefahren, obwohl er seine Richtungsänderung rechtzeitig angekündigt hatte. Er zog sich beim Sturz leichtere Verletzungen zu.

Die Ausbildung „Leibeserziehung“ wurde nach einem Erlaß des Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Kultus und Unterricht, und gemäß Vorlage durch Rektor und Senat dem Hochschulinstitut für Leibesübungen als Nebenfach übertragen, das mit dem Wintersemester 1949/50 beginnen wird. Auskunft erteilt die TH.

Im 1. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeld am Dienstag, den 4. Oktober, um 19.30 Uhr, im Bonifatiusaal, bringt das Streichquartett Werke von Brahms, Mozart und Beethoven.

„Das Alexanderfest“ / Oratorium von G. F. Händel

Am vergangenen Freitag brachte Wilhelm Händel mit einem kleinen Kammerorchester, dem Chor der Lehrerbildungsanstalt und den Solisten Inge Somann (Sopran), Wilhelm Jung (Tenor) und Paul Sigmund (Bass) „Das Alexanderfest“ zur Aufführung, das sich bei dem zahlreich erschienenen Publikum einer beifälligen Aufnahme erfreute. Es liegt uns fern, die Wiedergabe des Werkes mit dem sonst üblichen kritischen Maßstab zu messen. Die Tatsache, daß es sich bei den Beteiligten größtenteils um Laien handelt, um junge Menschen, die durch das Studium eines solchen Werkes zugleich die künstlerische Ausdrucksform einer vergangenen Kulturperiode erleben, zwingt uns bei der Beurteilung der gebotenen Leistungen zur Rücksichtnahme. Man hatte das Gefühl, daß jeder sein Bestes gab, um mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zum Gelingen des Ganzen beizutragen, und das zeugt zumindest für die produktive Arbeitsweise Wilhelm Händels. Andererseits

erhebt sich im gleichen Atemzug die Frage, ob es nicht zweckmäßiger ist, den Menschen von heute — und insbesondere künftigen Lehrern, die erzieherische Aufgaben zu erfüllen haben — mit dem Schaffen zeitgenössischer Komponisten vertraut zu machen. Warum denn immer wieder altes und mit Gottes Gnaden fast Vergessenes an das Tageslicht ziehen, wenn es moderne Werke gibt — zum Beispiel Strawinsky's „Messe“ oder Blahm's Oratorium „Der Großinquisitor“ —, die kompositorisch vollendet, das Lebensgefühl der Gegenwart in der Kunst widerspiegeln. Dafür die junge Generation aufnahmefähig zu machen, ist zwar nicht ganz leicht und erfordert neben viel Liebe zur neusprachlichen Musik beherzten Mut, aber was will das schon besagen in Anbetracht der kulturpolitischen Tat, die man dadurch vollbringt, und die wiederum jedes Bemühen in überreichem Maße entschädigt. Hierzu käme noch, daß das kulturell antiquierte Antlitz der Stadt Karlsruhe auf diese Weise etwas von jener Frische bekäme, die sie dringend nötig hat. W. Röse.

Neuinszenierung im Badischen Staatstheater

„Olly - Polly“ / Schwanoperette v. Franz Arnold u. Ernst Bach

Nach der Premiere der „Lustigen Witwe“ bestand zwar kein Zweifel mehr, daß die jahrelange Stagnation der Operette unseres Staatstheaters überwunden ist. Indes darf dieser Weltenerfolg Lehars bereits der klassischen Wiener Operette zugehört werden, die — wenn auch wohl nicht „unvergänglich“ (man sollte mit demartigen Prädikaten höchst sparsam umgehen; es ist schon ganz anders vergangen) — zumindest noch für unabsehbare Zeit nicht nur jung bleiben wird, sondern auch immer wieder und in jedem Falle eines gewissen Maßes an Wirkung sicher ist. So stand der eigentliche Prüfstein für das Können des neuen Ensembles noch bevor: die Einstudierung eines Werkes, das — weil musikalisch flacher und daher nach den Gesetzen der leichten Muse schneller alternd, d. h. veraltend — seine „besten Jahre“ bereits hinter sich hat und nur noch durch ein raffiniertes make up sein jugendliches Aussehen und damit seine Pu-

blikumswirksamkeit (denn Alterserscheinungen sind für die Operette gleichbedeutend mit Tod) zurückhalten kann.

Daß ein solches make up weniger eine Sache der Ausstattung ist (schlechte Operetten-Regisseure pflegen ihr Versagen meist mit Mangel an Ausstattungsmöglichkeiten) zu bemängeln, sondern in weit größerem Maße von den Fähigkeiten der „Kosmetiker“ abhängt, zeigte diese Neuinszenierung der alten „Olly-Polly“. Hubert Türmer (Regie) und Heinz Hoffmann-Glewe (musikalische Einstudierung und Leitung) bewiesen damit, daß die Operette sozusagen ihr Lebenselement ist, daß sie nicht nur als kasentüllendes Anhängsel des Spielplans, also gewissermaßen als „notwendiges Übel“, sondern als eigene, neben Oper und Schauspiel gleichberechtigte Kunstform betrachtet, der das Ihrige zu geben sie willens und in der Lage sind. Die Art und Weise, wie Hoff-

mann-Glewe diese Musik der zwanziger Jahre auf modern poliert und aus einer ehrwürdigen Staatskapelle in allen synkopischen (wenn auch dabei noch nicht allen in tonatonschen) Schwierigkeiten gewachsenen „kleinen Jazz-Orchester“ gemacht hat, das er vom Flügel aus zu ungeahntem rhythmischen Schwung mitreißt, ist schlechthin bravourös. Türmers Inszenierung wird beiden Komponenten der Schwanoperette gerecht: dem Schwank durch eine „handgreifliche“ Situationskomik mit teilweise recht derben Extempores, der Operette durch die Beschwingtheit seiner ganz der Musik konformen Regie, die das Ballett geschickt und ungenutzt in die Handlung einbezieht und den szenischen Ablauf mit einer Reihe köstlicher Einfälle auflockert, deren Einfachheit mitunter in keinem Verhältnis zu ihrer „durchschlagenden“ Wirkung steht.

Von den Darstellern schoß unzweifelhaft Gudrun Nierich den Vogel ab: eine Olly, die sich über ihre bereits bewiesene stimmliche und tänzerische Qualifikation hinaus als ein komisches Talent entpuppte, an dem man seine helle Freude haben konnte (übrigens: diese Friar ist vortrefflicher). Ihr Stief seit Jahren bei der Karlsruher Operette vermisst mit Hubert Türmer, der als Charlie wieder von bezwingendem Charme war und diesemal auch gesunglich schön zur Geltung kam, wurde besonders begeistert begrüßt. Beide zusammen ein in jeder Beziehung erstklassiges Buffo-Paar, dem Hedwig Gräfiner als Polly und Hanna Schlaßbach (eine wertvolle „Neuerwerbung“) als Tobby in punkto Komik durchaus das Wasser reichen und ebenfalls mehreren Dacapo-Wünschen Folge leisten konnten. Eine weitere Überraschung war die Jana von Ursula Schindelhütte, die nicht nur hübsch anzusehen ist und charmant zu spielen versteht, sondern auch singen und tanzen und damit jederzeit als Soubrette eingesetzt werden kann. Dagegen glaubte man Tino Carrocci den vergrötterten Filmstar, den seine Rolle vorschreibt, nicht ganz; seine Darstellung war noch zu edig und ungenick, wenngleich er durch seine Jugenhaftigkeit stets sympathisch blieb und der Erfolg einer intensiven Probenarbeit unverkennbar war. Im übrigen trugen Eugen Fazler, Hans Rudolf Schwarze und

Hermann Lindemann in kleineren Rollen, Irmgard Silberorth (Tanzleitung), Ulrich Suez (Bühnenbilder) und Barbara Riebs (Kostüme) zu dem Erfolg der Aufführung bei, der dem der „Lustigen Witwe“ kaum nachstand. Helmut Haag.

Im Staatstheater...

... findet heute um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Schillers „Maria Stuart“ für die Volkabühne statt.

Aus den Rundfunkprogrammen

Montag, 3. Oktober
Südd. Rundf.: 14.00 Schulfunk: Erdkunde; 14.30 IRO-Suchdienst; 15.30 Börsenkurs; 15.45 Kinderfunk; 16.45 Ueber neue Bücher; 17.45 Südwestl. Heimatpost; 18.00 Für die Frau; 18.15 Opernmelodien; 19.30 Sport; 20.00 „Fröhlich fängt die Woche an“; 21.00 Sendung d. Militärrg.; 21.15 „Zum Chopin-Gedenkjahr“, Zyklus m. Werken d. Meisters; 22.00 Aus d. Zeitgeschehen, anschl. Tanzmusik; 23.00 Musik unserer Zeit; 3 geistl. Lieder v. Kaminski, 3 Gesänge nach chines. und griech. Dichtern u. Sonatine f. 2 Geigen v. O. Dischner, Sonate 1948 f. Cello u. Klav. v. Hindemith. — Südl. Karlsruhe: 13.00 Echo aus Baden; 17.30 Vier Klavierstücke v. Pfitzner, Stücke im alten Stil f. Flöte u. Klav. v. W. Niemann, Sonate a-moll f. Klav. v. J. Haas (H. Knopf-Ganser u. G. Stalling, Klav. N. Schnarr, Flöte). — Südwestfunk: 20.00 Musik f. dich; 20.45 Probleme der Zeit; 21.00 Die weiße Dame; Oper v. Boieldieu. — Bavr. Rundf.: 20.30 Bunte Weisen; 21.30 Literar. Sendg.; Zum 100. Todestag v. E. A. Poe. — Hess. Rundf.: 20.00 Die bunte Folge; 21.00 Zigeunermusik; 21.45 Passiert — glossiert.

Schönes Herbstwetter

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstag früh: Nach allmählicher Auflichtung verbreiteter Morrennebel im Laufe des Vormittags wieder überwiegend heiter. Höchsttemperaturen 16 bis 19 Grad, Schwache nordöstliche Winde. Nachts klar. Tiefsttemperaturen 6 bis 8 Grad.

BRK Knielingen - Göppingen 6:8

Ohne den in Koblenz für Baden repräsentativ startenden Walde und ohne den verletzten Stahl unterlag die BRK-Staffel am Samstag-Abend der starken Göppinger Mannschaft...

Den besten Kampf des Abends lieferten sich im Bantam Blum (K) und Eitel (G). Der körperlich unterlegene Blum zeigte kämpferisch und taktisch ein glattes Plus und punktete den Gast aus...

Hammerwerfer Karl Wolf

Ehrenmitglied der „Germania“

Bei der traditionellen Siegesfeier der Karlsruher Sportvereinigung Germania, die am Samstag im Germania-Klubhaus stattfand, wurden neben den Deutschen Meistern Karl Wolf und Christian Schmidt, die Vereinsmeister der Vereinigung geehrt...

Vereinsmeister im Boxen wurden: Schülerklasse: Schücke I; Papier: Bertisch; Fliegen: Beckert; Bantam: Kühler; Feder: Spies; Leicht: Feuchter; Welter: Teucher; Mittel: Retmann; Halbschwer: Koch; Schwer: Weizenborn.

Fußball in den Heimatkreisen

Kreisklasse A

Table with football results for Kreis Klasse A, including teams like Kleinsteinebach, Linkenheim, and Karlsruher West.

Table with football results for Kreis Klasse B, including teams like Kirchfeld, FC Ost 13, and Germania Neureut.

Table with football results for Kreis Klasse C, including teams like Kirchfeld, FC Ost 13, and Germania Neureut.

Table with football results for Kreis Klasse D, including teams like Al. Ruppurr, FrT Bulach, and SpVgg Ettlingen.

Table with football results for Kreis Klasse E, including teams like Wolfartweiler, Mutschelbach, and Langensteinbach.

Table with football results for Kreis Klasse F, including teams like Bretten Ib, Böhig 10, and Wödingen.

Mit dem Ex-Rußheimer Linksaußen Hager hat Phönix Karlsruhe einen neuen Stürmer erhalten.

Kreistagung der Schwerathleten

Bei der am Sonntag in Bruchsal stattgefundenen Kreistagung der Schwerathleten wurde die Einteilung und Auslosung der Kreisklasse im Ringen und Gewichtheben vorgenommen.

Weingarten, ASV Grötzingen und ASV Daxlanden. Im Gewichtheben beginnen die Kämpfe am 4. Dezember 1949.

Besatzungsgeschädigte fordern ihre Wohnungen zurück

Die in der Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten zusammengeschlossenen Bürger unserer Stadt protestierten am Freitagabend bei einer Versammlung im Eleanoren erneut energisch gegen die Beschlagnahme ihrer Wohnungen...

Esperanto - ein Weg zum Völkerfrieden

In einem zweiwöchigen, sehr lebendigen Vortrag sprach Prof. Murath am vergangenen Freitagabend über die Weltsprache Esperanto.

Als Student in England

Der Student Gert Fisch von der Universität Freiburg berichtete am Freitagabend im Amerikahaus über das von ihm zusammen mit 49 anderen deutschen Studenten an der Universität Cambridge verbrachte Semester.

Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet! Annahme von Lohnröstungen

Advertisement for Kissel-Kaffee featuring various services like 'Klosterfrau-Melissengeist', 'Wir liefern: Büstenhalter, Leibbinden, Korsetts', and 'Zu mieten gesucht'.

Die Streiche von Felix, dem Kater



Rip Korb und seine Abenteuer



Advertisement for 'Kurzanzeigen bringen bares Geld' (Short notices bring real money) with details on pricing and contact information.